

Nach dem Uebersetze in M. Strauß' Abdruckung, 443
AK. 306. v. Miltitz

Christlicher Ehe-Frauen
Grösste Mühe / beste Zierde / und höchste
Ehre/

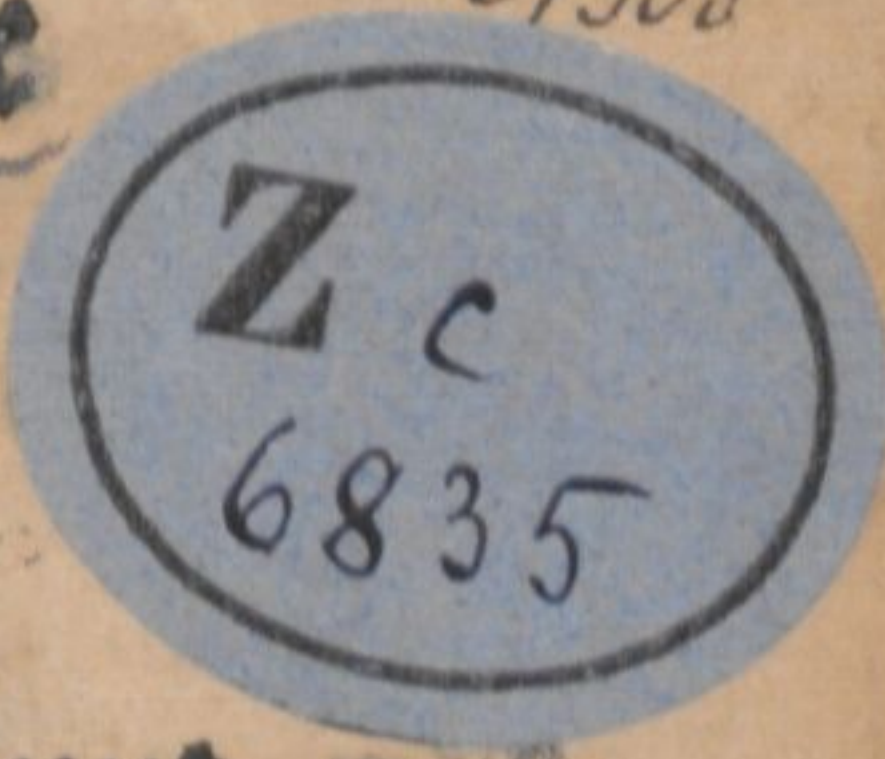
5,305

Oder dreyfacher Segen/

Aus der 1. an Timoth. Cap. 2. vers. 15.

Bey Christ- und Hoch-Adelicher Beichbestattung

Der Hoch-Edel-Gebohrnen / Hoch-Ehren- und
Zugendreichen



Frauen Magdalenen Elisabeth

von Miltitz / gebohrnen Dölaun /

Und dero beyden Söhnlein /

Johann Friedrichs und Carl Sigismund

von Miltitz /

Des Hoch-Edel-Gebohrnen / Bestrengen und Besten

Herrn Johann Sigismund von Miltitz /

Chur- und Hoch-Fürstl. Durchleuchtigkeiten zu

Sachsen etc. wohlbestalten Cammer-

Junckers /

Hertzliebste gewesenen

Haub-Ehren und Kindern /

Nachdem die Frau Mutter dem 21. Octobr. das jüngste Söhnlein /
aber dem 11. und das älteste dem 12. Tag Novembri des 1662. Jahrs selig ver-
schieben / und darauff dem 20. Novembr. in der Kirchen zu S. Marien /

in einem Sarge auff die Hoffnung der herrlichen

Aufferstehung sind hengesetzt worden /

Dazumal erkläret / und hernach auff Begehren in

Druck gegeben

von

M. Johann Andrea Lucio / Churfürstl.

Durchl. zu Sachsen etc. Hoff-Prediger.

Dresden / Gedrukt durch Melchior Bergen / Churfürstl. Hoff-Buchdr.

55. A 8





Dem Hoch-Edel-Gebohrnen / Gestrengen
und Besten

Herrn Johann Sigismund

von Wiltitz /

Chur- und Hoch-Fürstl. Durchleuchtigkettten,
zu Sachsen / 2c. wohlbestalten Kammer-
Juncker /

Hinterlassenen hochbetrübeten

Herrn Wittwer und Vater /

Übergibet hiermit gehaltenen Leich-Sermon /
von dem Brundgütigen Gott im Himmel
hertzlich wünschend / daß derselbe den Herrn
Kamer-Juncker in seinem schweren Creutz
wolle durch Krafft des Heiligen Beistes
mächtiglich auffrichten und trösten / Ihr
hinfüro für allem Unfall bewahren / und
mit allen Segen / an Leib und Seel gnädig-
lich erfüllen /



M. J. A. Lucius.

Das



Was walte der Himmlische Vater/
 Welcher uns alle/ und unsere liebe Ehe-
 gatten und Kinder erschaffen/ sie zu sei-
 nen Kindern machet/ und wiederumb zu
 sich in Himmel nimt; Der ewige Sohn
 Gottes/ Christus Iesus/ der uns alle
 erlöset/ und in der heiligen Tauffe uns
 und unser Kindere reiniget/ auch diesel-
 ben zu sich ruffet/ und gerne bey sich ha-
 ben will: Und Gott der Heilige Geist/
 der uns und die Unsrigen heiliget / be-
 wohnet / und auch in Noth und Tod
 kräftiglich tröstet! Dieser Heil. Drey-
 Einige GOTT tröste auch ikund alle
 hochbetrübtte Herzen/ und sey mit seiner
 Gnade/ Krafft und Segen bey uns
 allen/ Amen.

Gehhe/ hie hin ich/ und
 die Kinder/ die mir der HERR
 gegeben hat / Also in Christo ge-
 liebte/

Was Christus
 sagt von
 seinen Geistli-
 chen Kindern
 Esa. 8/ 16.

2



Christlicher Ehe-Frauen

Vide Esa. 8. 10.
11. 13. 14. 17. 18.
Luc. 2. 34.
Rom. 9. 33. 1.
Cor. 1. 30. 1.
Pet. 2. 6. 8.
Ebr. 2. 13.

Hebr. 2. 10. cap.
7. 25. cap. 9.
34.

liebte/ und theils hochbetrübte Zuhörer/ sagt unser Hey-
land **Jesus Christus**/ **Esaia 8/ 18.** Denn daß dieses
Worte des **HERREN** **Wesit** seyn/ gibt daselbst der gantze
Context / und die vorhergehende und nachfolgenden
Worte. Denn da redet **Jehovah**/ der ewige unendliche
GOTT/ der **HERR** **Zebaoth**/ den wir heiligen sollen/
der uns eine Heiligung ist/ aber den Ungläubigen ein Stein
des Anstoßens/ und ein Fels des Mergernuß; der auff dem
HERREN hoffet und harret/ der seine Geistliche Jünger
und Kinder hat/ von denen Er allhier redet / und diese
Sprüche im Neuen Testament hin und wieder angefüh-
ret/ und von **Christo** erkläret werden. **Christus** hat
seine Geistliche Kinder/ so durch das Wort und die heilige
Taufe im Glauben wiedergeboren werden/ **1. Petr. 1/ 23.**
Joh. 1. 12. Cap. 3/ 6. Die Ihm geboren werden/ wie
der Thau aus der Morgentöthe/ **Psal. 110/ 3.** Diese/
wie sie Ihm sein Himmlischer Vater gegeben/ also stellet Er sie
Ihm wieder für/ wenn Er itzo immerdar erscheinet für
dem Angesicht **Gottes**/ für sie bittet/ und endlich bringet
zur ewigen Herrlichkeit. Wie Er that in seinem hertzli-
chen Gebeth/ **Johann. 17/ 6. seqq.** Sie waren dein/ und
Du hast sie mir gegeben/ und sie haben deine Wort behal-
ten. Ich bitte für sie/ die Du mir gegeben hast/ denn
sie sind dein. Heiliger Vater/ erhalte sie in deinem Nah-
men/ die Du mir gegeben hast/ daß sie eines seyn/ gleich
wie Wir. Die Du Mir gegeben hast/ die habe Ich be-
wahrt/ und ist keiner von ihnen verlohren/ ohne das ver-
lohrene Kind/ daß die Schrift erfüllet würde/ **ic.**

Was nun der ewige Vater/ **Christus Jesus**/ **Esa.**
9. 6. sagt und thut mit seinen Geistlichen Kindern/ das sollen
auch

Dreyfacher Segen.

auch in ihrer Art vollbringen und sagen können Christliche natürliche Eltern/ von ihren lieben Kindern/ daß sie Gott dem HERRN ihre leibliche Kinder auch darbringen/ vorstellen und sagen: Siehe/ hie bin ich/ und die Kinder/ die mir der HERR gegeben hat. Das ist aller Christlichen Eltern Pflicht und Schuldigkeit/ ja Ehre und Herrlichkeit. Denn unsere Kinder hat uns GOTT ja auch gegeben / sie sind eine Gabe des HERRN/ und sein Beschenck/ Psal. 127/ 4. Darumb sollen wir sie Ihm auch wiedergeben. Gebet GOTT/ was GOTTES ist/ Matth. 22. Wir sollen sie GOTT wieder darbringen und vorstellen/ wie im Alten Testament die ersten Geburthen/ 2. Mos. 13/ 2. 13. 4. Mos. 8/ 16. Und Joseph und Maria mit dem Kindlein Jesu auch thaten/ Luc. 2/ 23. Also sollen Eltern ihre Kinder darbringen und fürstellen (1.) im andächtigen gläubigen Gebeth/ so wol vor / als nach der Geburth. Sollen auch sagen: Siehe/ lieber HERR/ hie bin ich/ und die Kinder/ die Du mir gegeben hast. Sie sind ja nicht allein oder vornemlich meine/ sondern deine Kinder. Du GOTT Vater hast sie erschaffen/ Du bist der rechte Vater über alles/ was Kinder heisset; Jesu Christe/ Du hast sie erlöset; GOTT Heiliger Geist/ Du hast sie geheilliget. Siehe/ ich befehle Dir sie mit Leib und Seel/ bewahre sie im Mutterleibe/ ziehe sie aus Mutterleibe/ beschere und erhalte sie gesund/ und sey ihr GOTT von Mutterleibe an/ Psal. 22/ 10. 11. Vorstellen sollen sie die Kinder GOTT dem HERRN (2.) bey der heiligen Tauffe/ da sie auch sagen: Siehe/ hie bin ich/ und die Kinder/ die Du mir gegeben hast. So ferne sie meine Kinder sind/ so

Das sollen Christliche Eltern auch sagen von ihren natürlichen Kindern.

psal. 22/ 10.
11. 71. 6.



Christlicher Ehe-Frauen

sind sie Kinder des Zorns von Natur / Ephes. 2/3. aus
sündlichen Saamen gezeuget / und in Sünden empfangen /
Psal. 51/6. und Fleisch vom Fleisch gebohren / Joh. 3/6.
Derowegen bringe ich sie itzo zu Dir / in der heiligen
Lauffe: **GOTT VATER** / nim sie auff zu deinen Kindern /
sey Du ihr Vater / und laß sie deine Söhne und Töchter
seyn / 2. Corinth. 6/18. **HERR JESU** / wasche sie abe
mit deinem Blute von allen ihren Sünden / 1. Joh. 1/7.
und ziehe sie mit Dir selbst an / mit deiner Unschuld und Be-
rechtigkeit / Gal. 3/27. **GOTT Heiliger Geist** / wie-
dergebere und erneure sie / bewohne und bewahre sie zum
ewigen Leben. Wann soll die Kinder **GOTT** dem
HERN darbringen (3.) in Christlicher Auferzie-
hung / denn die Eltern sollen sie auffziehen in der Zucht und
Vermaahnung zum **HERN** / Eph. 6/4. Und denn end-
lich soll es geschehen (4.) in dem Tode und ewigen Le-
ben / wenn entweder die Eltern in dieser Welt überbleiben /
oder zugleich mit denen Kindern für **GOTTES** Angesicht im
Himmel erscheinen. Da geben sie auch ihre Kinder **CHRIS-
TO** wieder / bey denen sie sind und bleiben allzeit / wenn sie in
Christlicher Bedult sich mit **IOB** dahin erklären: Der
HERR hats gegeben / der **HERR** hats genommen / der
Nahme des **HERN** sey gelobet,

applicatio ad
Defunctam.

Und also hat auch bis anhero unsere in **CHRISTO** selb-
ge Frau Witt-Schwester / die weiland Hoch-Edel-Ges-
bohrne / Hoch-Ehren- und Tugendreiche Frau Mag-
dalena Elisabeth / von Miltiz / gebohrne Döläuin /
des Hoch-Edel-Gebornen / Gestrengen und Besten
Herrn Johann Sigismund von Miltiz / Chur- und
Hoch-Fürstl. Durchleuchtigkeiten wolbestalten Cam-
mer-

Dreyfacher Segen.

mer-Junckers/ herzlichst-gewesene Haus-Ehre/ ihre beyden liebsten Söhnlein/ Johann Friedrich und Carl Sigismund Militize/ so Ihr der HERR in ihrem Ehestande gegeben/ nebenst wolermeldten ihren Eheliebsten/ SOIT dem HERRNohn Unterlaß fürgetragen/ im andächtigen Gebeth/ in der heiligen Tauffe/ und in der Außerziehung/ so viel derselben zarte Kindheit leiden wollen/ und gesaget: Siehe hie bin ich/ und die Kinder/ die mir der HERR gegeben hat. Die mehr aber und auff das herrlichste thut Sie solches itzo in der ewigen Freude/ in welcher Sie nunmehr samt beyden Seelen ihrer lieben Kinder/ für SOIT erscheinet. Denn da hat SOIT/ nach seinem unerforschlichen Rath und Willen die selige Frau neulicher Zeit in ihren andern sechswochen/ mit großer Leibes-Schwachheit/ Hitze und Mattigkeit heimgesuchet/ daß Sie dem 21. Octobris, Dienstags vor 4. Wochen/ drey Viertel uff 8. Uhr/ früh Morgens/ selig verschieden. Da sich zwar beyde Söhnlein noch wol auff befunden/ nachmals aber sind Beyde/ als der Jüngste dem 11. der Ältiste aber dem 12. Novembr. der Frau Mutter bald nachgefolget. Wie nun die selige Frau anitzo im Sarge und Grabe ihre beyde Söhnlein/ den Leibern nach/ bey sich in ihren Armen hat: Also bringt Sie auch/ der Seelen nach/ diese ihre lieben Kinder für den Thron SOIT im Himmel/ stellet Sie Ihme für/ und saget: Siehe/ hie bin ich/ und die Kinder/ die Du mir/ Du allein-seltiger SOIT/ gegeben hast. Itzo gebe/ itzo bringe ich Dir sie wieder. Erfülle Sie/ nebenst mir/ mit ewiger Freude deines Angesichts.

Zwar

Christlicher Ehe-Frauen

Zwar der hochbetrübtte Herr Wittwer ist darüber hoch bestürztet/ klaget und jaget/ wie Leid ihm geschehen/ Drey Tode auff einmal zu Brabe zu tragen/ sein gantzes Haus/ die Mutter samt den Kindern; da Sie noch nicht zwey Jahr mit einander im Ehestande gelebet. Ach es schneidet ins Hertz/ wenn **GO** ein liebes Kind hinweg nimt/ noch mehr/ wenn zwey Kinder sterben. Aber das liebe Ehemweib samt zweyen Kindern/ den Baum samt allem Segen **GO**tes/ tod und verdorret auff einmal für Augen sehen/ das ist zu viel. Daher muß der hochbetrübtte Herr Wittwer klagen und ruffen: Euch sage ich allen/ die ihr fürüber gehet/ schauet doch und sehet/ ob irgend ein Schmerz sey/ wie mein Schmerz/ der mich getroffen hat/ denn der **HER** hat mich voll Jammers gemacht/ am Tage seines grimmigen Zorns/ Klagl. Jer. 1. Ich bin ein elender Mann/ der die Ruthe seines Strimmes sehen muß. Er hat mich geföhret/ und lassen gehen ins Finsternuß/ und nicht ins Licht. Er hat seine Hand gewendet wider mich/ und handelt gar anders mit mir für und für/ Klagl. lied. 3/1.2. Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht/ Er ist an mich gelauffen/ wie ein Gewaltiger/ Hiob 16/14. **HER** Du machest deines Zorns viel auff mich/ es zuplagt mich eins über das andere mit Hauffen/ Hiob 10/17.

Aber wie dem allen / so stehet nun die selige Frau Wittigin für dem Stul **GO**tes / samt ihren beyden Kindern/ und genießet mit ihnen aller himlischen Güter/ und der ewigen Freude und Seligkeit. Welches denn eben der Trost war der Seligverstorbenen/ daher Sie zu ihrem Beichen-Text selbst verordnet die Worte des Apostels
Paus

Dreyfacher Segen.

Pauli aus der 1. an Timoth. Cap. 2. v. 15. Das Weib wird selig durch Kinderzeugen/ so sie bleiben im Glauben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung/ samt der Zucht.

Sieweil wir denn an dieser heiligen Stete versamlet sind/ nicht allein die drey selig-verblichene Körper in dieser Kirchen der Erden anzubefehlen/ auff die Hoffnung der seligen Auferstehung/ sondern auch aus Gottes Wort in dergleichen Trauerfällen uns mit Trost auffzurichten und zu erbauen/ und aber hierzu Göttlicher Gnade und Krafft des Heiligen Geistes benöthiget sind / als wollen wir für dem großen GOTT mit bußfertigen Hertzen uns demütigen/ und im wahren Glauben und Andacht das heilige Vater Unser beten.

Die Worte/ so die selige Frau Miltikitt zu ihrem Leichen-Text Ihr selbst erkohren/ stehen in der 1. Epistel S. Pauli an Timotheum Cap. 2. vers. 15.

WAls Weib wird selig werden durch Kinderzeugen/ so sie bleiben im Glauben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung/ samt der Zucht.

Samuel Eim



Christlicher Ehe-Frauen

Lingang.

Zochschmerz
lich ist/ drey
Tode auff
einmal zu
Grabe bring
gen.

Wenn der weise
Zucht- und Haus-Lehrer
Sirach lehren wil/ wie man
sich bey dem Absterben der lieben
Seinigen verhalten soll/ so führt er
unter andern diese Worte/ Cap. 38/

16. 17. 18. Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine
ihn / und klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen.
Du solt bitterlich weinen / und hertzlich betrübt seyn /
und Leide tragen / darnach er gewest ist / und tröste dich
auch wieder / daß du nicht traurig werdest. Redet
nur von einem Todten / und von einfachen Trauren :
ἐπι κερῶν, wenn einer stirbt / sagt er / und heisset alsdenn
hertzlich trauren und Leide tragen. Welches denn die
Natur selbst erfodert / und der Heilige Geist auch anderwo
befiehet : Weinet mit den Weinenden / sagt S. Pau-
lus Röm. 12/15. So man nun über einen Todten also
trauren soll / und hertzlich betrübt seyn / was soll denn nicht
geschehen über zwey oder drey Todten ? Wenn Gott
den Baum samt denen Früchten umbhauet / und die Mutter
samt den Kindern hinweg nimt ? und zwar so frühzeitig /
wie allhier geschehen / daß weñ man aller dreyen Verstor-
benen Alter zusammen rechnet / kaum 21. Jahre heraus
kommen. Wie vielmehr soll man da klagen und Leid tra-
gen / bitterlich weinen und hertzlich betrübt seyn ?

Unter

Dreyfacher Segen.

Unterdessen soll man auch trauern Christlich/ nicht wie die andern/ die keine Hoffnung haben / 1. Thessal. 4. Und daher auch nachkommen der Vermahnung Sirachs: Tröste dich auch wieder. Solcher Trost oder Grund unsers Trostes ist nun mancherley. Ich wil nicht anföhren die allgemeine Sterblichkeit/ welche Sirach im angezogenen Orte hinzu setzet/ wenn er schreibet: Da ist kein Wiederkommen/ es hilfft ihm nicht/ und du thust dir Schaden. Bedencke an ihn/ wie er gestorben ist/ so must du auch sterben. Gestern wars an mir/ heute istß an dir. Denn das ist auch den Heyden bekant gewesen. Sondern/ daß wir den dreyfachen Haupt Trost der Heiligen Drey-Einigkeit/ wider dreyfachen Tod und Noth / anföhren/ so sollen wir sehen auff **GOTT**/ auff uns selbst/ und auff die Seligverstorbenen/ und soll uns demnach trösten in solchen schweren traurigen Fällen

Aber dawo
der soll uns
trösten

I. Der gnädige Rath und Wille Gottes. Es kömt alles von **GOTT**/ (verstehe was nicht Sünde ist) Glück und Unglück/ Leben und Tod/ Sir. 11/ 14. Und ist kein Unglück in der Stadt oder im Hause/ das der **HEXX** nicht thue/ Almos 3. Kaufft man nicht zweene Sperlinge umb einen Pfennig? noch fällt derselbigen keiner auff die Erden/ ohn euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auff dem Haupt alle gezehlet. Darumb fürchtet euch nicht / ihr seyd besser/ denn viel Sperlinge/ sagt unser Heyland **Jesus Christus**/ Matth. 10/ 29. seqq. Was ist geringer geachtet/ als ein Haar/ darumb niemand sich bekümmert/ wenn es ausgehet. Und dennoch fället keins ohne **Gottes Willen** vom Haupte /

Dreyerley:
Als
1. Divina vo-
luntas, des
Willens
Gottes Hei-
ligkeit.



Christlicher Ehe-Frauen

GOTT hat sie alle gezelet. So fällt auch kein Sperling ohne dem Willen **Gottes** auff die Erden. Ach nicht ein Haar oder etliche / nicht Sperlinge sind gefallen / sondern das liebe Weib samt zweyen lieben Ehe-Pflänzlein; Welche alle Dreye zu vernünftigen Menschen / nach dem Ebenbild **Gottes** erschaffen / mit des ewigen Sohns **Gottes** Blut so theuer erlöset / und von dem Heiligen Geiste geheiliget und bewohnet waren. Sie sind fast auff einmal dahin gefallen. Solte denn diß ohn gefehr und ohne **Gottes** Willen geschehen seyn? Ach nein! **GOTT** hats gethan / und zwar / wie **Christus** redet / euer Vater. Er thuts nicht aus Zorn / sondern aus einem väterlichen Herzen / darein aber unsere Vernunft sich nicht finden kan. Das ist ein großer Trost / so man es recht betrachtet. Denn (1) thut es **GOTT** / so kan es niemand ändern / oder Ihm widerstehen. Er ist weise und mächtig / wem ist es ie gelungen / der sich wider Ihn gelegt hat? Wer wil zu Ihm sagen: Was machst Du? Job 9 / 4. 12. Er hat das Recht / hat auch die Macht. Wer kan das schlecht machen / was **GOTT** krümmet? Predig. 1. Ergieb dich demnach allezeit in den Willen **Gottes** / und sage mit Eli: Es ist der **HERR** / Er thue / was Ihm wol gefällt / 1. Sam. 3 / 18. (2.) Was **GOTT** thut / das ist wolgethan. Er meynts und machts nicht böse / hats auch noch keinem verderbet. Wenn Trübsal da ist / so dencket Er der Barmhertzigkeit / Habacuc 4 / 2. Der **HERR** verstoffet nicht ewiglich / sondern Er betrübet wol / und erbarmet sich wieder / nach seiner großen Güte. Denn Er nicht von Herzen die Menschen plagt und betrübt / Klagl. Jerem. 3 / 31. seqq. Das erkante Job / ob sich **GOTT** gleich

Dreyfacher Segen.

gleich hart und sauer gegen ihn stellte / drumb sagte er:
 Wiewol Du solches in deinem Herzen verbirgest / so
 weiß ich doch / daß Du es gedenckest / Hiob 10 / 13. So
 hat auch Gott dergleichen Unfälle seinen Heiligen wieder-
 fahren lassen. Dem lieben Freunde Gottes Abraham
 starb seine Sara / dem Jacob die liebe Rachel. Dem Gott-
 fürchtigen Hiob wurden auff einmal zehn Kinder erschlagen.
 Der theure Prophet Ezechiel mußte selbst aus dem Munde
 Gottes die traurige Weissagung anhören / und auch er-
 fahren: Du Menschen-Kind / Ich wil dir deine Au-
 genlust nehmen durch eine Plage / Ezech. 24. Wehnet
 demnach Gott nicht böse / ob es uns noch so böse scheint /
 derowegen sage mit gedultigem Hertzen:

Exempel des
 Heiligen.

Was mein Gott wil / das gescheh allzeit /
 Sein Will ist doch der beste / 16.

Also soll man vornemlich auff Gott sehen. Nebenst
 dem / siehe auch auff dich selbst / und bedencke

II. Deine eigne Nutzbarkeit. Zwar alle Züchtl-
 gung / wenn sie da ist / düncket sie uns nicht Freude / sondern
 Traurigkeit seyn. Aber darnach wird sie geben ei-
 ne friedsame Frucht der Gerechtigkeit / (daß der Mensch
 kan sein Hertz stillen und wol zu frieden geben / auch ferner
 seinem Gott in Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen) Des-
 nen / die dadurch geübet sind / Hebr. 12 / 11. Insonder-
 heit rühmt der Heilige Geist selbst die Nutzbarkeit des Creu-
 zes / das zettlich und in der Jugend einen überfället.
 Denn es ist ein köstlich Ding einem Manne / daß er
 das Joch in seiner Jugend trage / sagt Jeremias in sei-

ii. Superstitiam
 utilitas, der
 Hinterblie-
 benen Nutz-
 barkeit.



Christlicher Ehe-Frauen

nen Klagliedern Cap. 3/27. Es ist gut/heilsam und nützlich/damit der Mensch in der Jugend gezüchtiget/ und zur Tödtung des sündlichen Fleisches angetrieben werde. Wie denn die Jugend sonderlich zu Sünden geneiget/ Darumb König David bittet: **HERR**/gedencke nicht der Sünden meiner Jugend/ Psal. 25. Und S. Paulus vermahnet: **Fleuch** die Lüste der Jugend/ 2. Timoth. 2/ 22. So schicket demnach **GOTT** oft in der Jugend die Trübsal her/ damit das Fleisch gezüchtiget werd/ zur ewigen Freud erhalten. Solcher gestalt lernet auch ein Mensch beyzeiten die Sedult/ und wird zum Creutz gewehnet/ damit er im Alter desto stärker sey/ die Last des Creutzes zu tragen. Wie Joseph/ David/ und andre in der Creutz-Schule wol geübet worden. In Summa/**GOTT** demütiget uns also/ daß wir seine Rechte lernen/ Psal. 119/ 71. Wir werden vom **HERREN** gezüchtiget/ daß wir nicht samt der Welt verdamt werden/ 1. Corinth. 11. Ohne Anfechtung können wir nicht bleiben/ auff daß wir bewähret werden/ Tob. 12. Mit einem Worte: Denen/ die **GOTT** lieben/ müssen alle Dinge zum besten dienen/ Röm. 8. Welches denn der Ausgang herrlich erweist/ und wir im ewigen Leben vollkömlich erfahren werden.

III. Defun-
ctorum felici-
tas, der Ver-
storbenen
Seligkeit.

III. Siehe auch auff die Verstorbenen/ und tröste dich ihrer Seligkeit. Denn **GOTT** hat Sie geliebet/ darumb hat Er Sie zu sich gezogen aus lauter Güte/ Jerem. 31/2. Sind Sie schon zu zeitlich gestorben/ so sind Sie doch in der Ruhe. Sie haben **GOTT** wol gefallen/ und sind Ihm lieb gewesen/ darumb hat Sie **GOTT** weg genommen aus dem Leben unter den Sündern/ und mit ihnen geeilet aus dem bösen Leben/ Weisßh. 4/ 7. seqq. Nunmehr

Dreyfacher Segen.

mehr sind sie von allem Ubel erlöset / ruhen von aller Arbeit / und werden mit ewiger Freude überschüttet.

Davon denn auch lehret unser Text / in welchem der heilige Apostel nicht allein anföhret die große Arbeit und Beschwerlichkeit des weiblichen Geschlechts / sondern auch den ganzen Segen Christlicher Eheleute / und insonderheit Gottseliger tugendhafter Ehe-Frauen. Es ist aber der Segen Gottes alles Gutes / das uns GOTT erweist / und ist vornemlich dreyerley: Der leibliche / Geistliche und himlische Segen. Von dem leiblichen Segen der Eheleute redet oft Gottes Wort / und der gantze 128. Psalm. Besegnet wird seyn die Frucht deines Leibes / sagt GOTT 5. Mos. 28. Alles sey gesegnet mit Söhnen / wünschet Moses im 5. Buch / Cap. 33 / 24. Der Geistliche Segen ist / den wir haben durch den Glauben an Christum / Gal. 3. Dazu alle Christliche Tugenden mitgehören. Den himlischen Segen sollen wir dermal eins ererben / 1. Petr. 3 / 9. Von dem Geistlichen und himlischen Segen redet S. Paulus zugleich Ephes. 1 / 3. Selobet sey GOTT und der Vater unsers HERREN JESU Christi / der uns gesegnet hat mit allerley Geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Solchen dreyfachen Segen Gottes hat auch erhalten unsere selig-verstorbene Frau Militzin / allhier den leiblichen und Geistlichen / nunmehr aber samt ihren lieben Söhnlein auch den ewigen Segen bey GOTT im Himmel. Diesen dreyfachen Segen Christlicher tugendsamen Hauff-Cronen wollen wir auch itzo aus unserm Text mit einander ansehen / als

I. Den



Christlicher Ehe-Frauen

- I. Den leiblichen Segen/ dabey aber sie empfinden Maximum laborem, die größte Mühe/ in Kinderzeugen.
- II, Den Geistlichen Segen/ daran sie haben Optimum decorem, die beste Zierde/ nemlich die herrlichen Tugenden.
- III. Den himmlischen Segen/ oder Ultimatum honorem, die höchste Ehre/ nemlich die Seligkeit.

Davon nun also zu reden/ daß es dem Allerhöchsten Gott zu Ehren/ allen Betrübten zum Trost/ und uns allen zur seligen Erbauung gereiche / wolle uns GOTT ferner die Krafft seines Heiligen Geistes mildiglich verleihen/ umb Jesu Christi willen/ Amen.

Erster Theil.

Der leibliche Ehe & Segen bestehet sonderlich in Kinderzeugen.

Was nun anlanget/ vordr Erste/ den leiblichen Segen des Ehestands/ so deutet denselben der Apostel Paulus an/ wenn er nennet das Weib und Kinderzeugen. König David beschreibet auch also den Ehe-Segen im 128. Psalm/ daß er bestehe in einem fruchtbaren Weibe und lieben Kindern. Siehe/ also/ sagt er/ wird gesegnet der Mann/ der den HERRN fürchtet. Beydes führt auch an S. Paulus in unserm Text/ wenn er sagt: Das Weib wird selig durch Kinderzeugen. Es hatte

III I

459

Dreyfacher Segen.

hatte der Apostel in vorhergehenden Worten denen Weibspersonen abgesprochen theils das öffentliche Lehr-Ambt/ theils die Herrschaft über ihre Männer/ wenn er spricht: Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit. Einem Weibe aber gestatte ich nicht/ daß sie lehre/ auch nicht/ daß sie des Mannes Herr sey/ sondern stille sey. Setzet zwey Ursachen hinzu: Die Erste nimt er her von der Ordnung der Schöpfung. Denn Adam ist am ersten gemacht/ darnach Eva. Darumb soll billich der Mann dem Weibe vorgehen/ und Herr seyn/ weil **GOTT** selbst ihm die Ehre gegönnet/ und ihn zu erst erschaffen hat. Die andere Ursach ist genommen von dem Sündenfall der Eva/ weil das Weib zu erst gesündigtet/ und den Mann verführet hat. Und Adam/ schreibt der heilige Apostel/ ward nicht verführet/ (verstehe/ zu erst/ und unmittelbar von der Schlange) das Weib aber ward verführet/ (nemlich zu erst von dem Satan/ dem sie Behör gegeben und gefolget) und hat die Übertretung eingeführet/ über sich selbst/ ihren Mann/ und alle ihre Nachkommen. Darauff denn auch unter andern diß erfolget ist/ daß sie mit Schmertzen und vielen Beschwerden Kinder tragen/ gebahren und nehren muß. Damit nun die Weibspersonen nicht meynen möchten/ als hätten sie sich der Gnade **GOTTES** nicht zu trösten/ oder als schade ihnen solches alles an ihrer Seligkeit/ so hengt der Apostel nunmehr auch die Lehre und den Trost hinan/ und saget: Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen/ so sie bleiben im Glauben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung/ samt der Zucht. In diesen Worten gedencket er des Weibes und des Kinderzeugens/

E

Christlicher Ehe-Frauen

Ist die größte
Mühe der
Weibesper-
sonen.

gens / und also des leiblichen Ehe-Segens / und dann auch der größten Mühe und Bürde / so ehrlichen Weibspersonen von **GO** auffgeleget ist. Gleich wie aber das Kinderzeugen an und vor sich selbst niemand selig macht / also werden allhier die jenigen Weibspersonen / so außer dem Ehestande leben / und so keine Kinder zeugen / hiermit keines weges ausgeschlossen / sondern sie sind alle selig / so sie bleiben im Glauben / und andern Tugenden / so aus dem Glauben folgen.

Was durch
das Kinder-
zeugen allhier
verstanden
werde ?

Es wird aber durch das Kinderzeugen allhier verstanden (1.) Generatio, oder das Kinderzeugen / welches insonderheit und eigentlich also genennet wird. Da wir alle von unsern Eltern aus sündlichen Saamen gezeuget werden / Psal. 51. (2.) Gestatio in utero, das Kindertragen in Mutterleibe / welches ordentlich geschiehet neun Monat / mit vielen Verdrießlichkeiten und Beschwerden. Wie es jene Mutter ihrem siebenden Sohne in der Warte fürhielt / und sagte: Du mein liebes Kind / das ich neun Monden unter meinem Herzen getragen / und mit großer Mühe aufgezogen habe / erbarme dich über mich / 2. Maccab. 7 / 27. (3.) Die Geburth / da das Weib mit großen und vielen Schmerzen Kinder gebieret / 1. Mos. 3. Wie nicht allein die tägliche Erfahrung / sondern auch der Heilige Geist in seinem Wort bezeuget / also / daß wenn Er große Noth / Angst und Schmerzen beschreiben wil / das Gleichnuß von freyßenden und gehrenden Weibern hernimmt. Gleich wie eine Schwangere / wenn sie schier gebehren soll / so ist ihr Angst / schreyet in ihren Schmerzen. So gehts uns auch / **HER** / für deinem Angesicht. Da sind wir auch schwanger / und ist uns
ban-

Dreyfacher Segen.

bange/ daß wir kaum Odem holen/ Esa. 26/ 21. 22. Schrecken/ Angst und Schmerzen wird sie ankommen/ es wird ihnen bange seyn/ wie einer Sebehrerin/ Esa. 13/ 8. | Jerem. 6/ 24. Psal. 47/ 7. Wie ist dich also das Weh ankommen/ wie eine in Kindesnöthen? Lieber/ leide doch solch Weh/ und kröchze/ du Tochter Zion/ wie eine in Kindesnöthen/ Micha 4/ 9. 10. Und Christus selbst nennet es Angst und Traurigkeit/ wenn ein Weib gebieret/ Joh. 16. Es wird auch zugleich durch das Kinderzeugen mit eingeschlossen (4.) Die Außerziehung der Kinder/ so auch mühsam und beschwerlich ist. Kinder zeugen und Kinder ziehen gehöret zusammen/ und stehet sonderlich denen Müttern zu. Eltern sollen ihre Kinder auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum GEBRA / Ephes. 6/ 4. Welches denn geschieht und geschehen soll erstlich mit Nehren/ da die Mutter das Kind anfangs an ihren Brüsten säuget/ und mit ihrer Milch speiset und träncket/ dann ferner es versorget/ wartet und pfleget/ Kleidung und andere Nothdurfft verschaffet/ Luc. 11/ 11. 12. Es geschieht hernach auch mit Lehren und Unterweisen. Denn es ist damit nicht ausgerichtet/ daß man den Kindern Nahrung und Kleidung des Leibes verschaffet/ sondern da muß auch die Seele vor allen Dingen in acht genommen werden/ daß dieselbe durch heilsame Lehre erbauet/ und die Kinder zum Gebeth/ Catechismo/ Christlichen Tugenden und Kirchen gehen angehalten werden. Wie solches Abraham gegen seine Kinder gethan/ 1. Mos. 18/ 15. Und die Gottselige Hanna/ welche ihren Sohn Samuel dem Priester Eli übergibet/ daß er zu allen guten möchte auferzogen werden/ 1. Sam. 1/ 28. Und GOTT befiehet es seinem Volck und

L 2

allen



Christlicher Ehe. Frauen

allen Eltern/ 5. Mos. 6/6. 7. Es geschlehet endlich auch mit Straffen/ so wol mit Worten/ als mit Schlägen/ daß man den Kindern nicht ihren Willen lasse/ sondern sie in kindlicher Furcht und Scheu erhalte. Wie König Salomon dazu vermahnet in seinen Sprichwörtern Cap. 13/ 24. Cap. 22/ 15. Cap. 23/ 13. 14.

Dieses alles wird durch das Kinderzeugen allhier mit eingeschlossen/ sonderlich aber das Kindertragen und Gebahren/ welches große Schmerzen und Arbeit verursachet. Aber hiewieder tröstet der Apostel die Weibpersonen/ und saget/ sie werden selig durch Kinderzeugen. Welches nicht die Meynung hat/ als ob das Weib vermittelst/ und von wegen des Kinderzeugens selig würde/ oder als sey das Kinderzeugen eine verdienstliche Ursache/ ein Mittel oder auch condition und Bedingung/ dadurch sie die Seligkeit erlangen könnten. Wie zwar etliche der Papisten/ als Salmeron, Estius und Cornelius à lapide &c. es also verdrehen. Welches aber ganz ungercimt/ und läuft nicht allein wider die ganze Lehre S. Pauli/ der auf unserer Seite allein den Glauben/ als ein Mittel der Seligkeit erfordert/ Röm. 3. und 4. Ephes. 2/ 8. 9. Es läuft wider andere Hypothesen und Meynungen der Päbster selbst/ wenn sie den Ehestand/ als einen fleischlichen Stand/ und Kinderzeugen/ als ein fleischliches Werk ausschreyen/ und daher solches ihren Geistlichen verbieten/ damit sie an ihrer Geistlichkeit und Heiligkeit nicht verhindert würden. Wie kan denn Kinderzeugen ein Verdienst und Ursach seyn der ewigen Seligkeit? Ja es läuft die Erklärung fast wider alle Vernunft/ denn Kinderzeugen ist ein natürliches Werk/ das so wenig/ als Essen/ Trincken/ Schlaffen/ Waschen

Wie dz Weib
selig sey durch
Kinderzeugen?

Dreyfacher Segen.

chen / und dergleichen / die Seligkeit erwerben kan. Sonst
 könnten auch unzüchtige und ungläubige Personen / als Heyd-
 nische / Türckische / Jüdische / und andere Gottlose Wütter /
 dadurch selig werden. Darumb ist diese Auslegung falsch
 und unrecht. Sondern das Wörtlein *diā* oder Durch
 heisset so viel als *In* / und zeigt an *statum & conditionem*
mulierum, seu *non-impediens salutem*, den Zustand der
 Weibspersonen / daß sie auch in den Ehestand / bey Kinder-
 zeugen und Bebehren / können selig werden / es hindert sie
 ihr Kinderzeugen / Kindergebehren / Kinderauffziehen kei-
 nes weges an dem Christenthum / am Glauben und der ewi-
 gen Seligkeit. Ob gleich denen Weibspersonen / umb
 der Sünde willen / viel Schmerzen auferlegt / doch ver-
 dammet sie solches nicht / sie können auch in diesem ihren
 Stand und Beruf *BOIA* dem *GERA* wol gefallen /
 und die Seligkeit ererben. Wie es also andere Päbstliche
 Lehrer selbst erklären / als Thomas de Aquino, Emma-
 nuel Sa, und der Cardinal Bellarminus, der ausdrücklich
 schreibet: *Per filiorum generationem*, Die Worte / Durch
 Kinderzeugen seyn so viel / als / in *filiorum generatione*,
 in Kinderzeugen. Und also wird das Wörtlein *diā*, *PER*
 oder Durch / zum öfftern in der Schrift und anderswo ge-
 brauchet. Als Rom. 4 / 11. Abraham ist ein Vater wor-
 den aller Gläubigen durch die Vorhaut / (*δι' ἀρροβυσίας*)
 das ist / in der Vorhaut / oder in dem Stande / da er noch
 nicht beschnitten war / und hat ihm die Vorhaut am Glaus-
 ben / Gnade Gottes und an der Seligkeit nicht geschadet.
 Wie es auch in vorhergehenden Worten erkläret ist.
 Woraus wir denn mit Wenigen zu behalten haben.
 Erstlich / die Lehre / daß der Ehestand / darinne man Kin-

*Erasmus de
 Herm. de
 Herm. de
 Herm. de
 Herm. de*

Vide *Erasm.*
Schmid in
h. l. fol. 1238.
seq.

Bellarmin. Tomo
3. Controv.
lib. de Matri-
mon. cap. 2.
Non significa-
re vult Apost.
filiorum gene-
rationem esse
causam salu-
tis, sed mulie-
rem in statu
matrimonii,
seu in statu ge-
nerandi filios,
salvum fore.

Vide & simi-
 lem acceptio-
 nem *diā*, Act.
 14, 21. 1. Pet.
 3, 20. Gal. 4, 13.
 2. Cor. 6, 8.



Christlicher Ehe-Frauen

Ist demnach
der Ehestand
ein Gott wol-
gefälliger
Stand.

Luther, Com-
mentar. in
Gen. 1, 4.

Ist tröstlich
in schweren
Geburthen
und darauff
erfolgenden
Todesfällen.

Der zeuget und aufferziehet / nicht sey ein pur lauter fleischli-
cher / sondern ein heiliger / Gott wolgefälliger Stand / dieweil
er nicht allein von Gott selbst im Paradies / vor dem Sün-
denfall ist eingesetzt worden / und die größten Heiligen zu al-
len Zeiten im Alten und Neuen Testament / auch die heiligen
Ertzväter / Priester / Propheten / Apostel und Lehrer der Kir-
chen darinne gelebet / sondern auch weil der Ehestand und
das Kinderzeugen in unserm Text / un̄ sonst von dem Heili-
gen Geist sind hoch geehret und geheiligt worden. Wel-
ches wider die alten Ketzer und die Papisten zu mercken / so
allzuschimpfflich von dieser Ordnung Gottes reden / und
ihren Cælibat / Ehelosen Pfaffen / Mönch- und Nonnen-
Stand bis in den Himmel erheben / und dadurch die ewige
Seligkeit verdienen wollen. Aber Gott wil seine Ordnung
und Wercke hoch gehalten haben. *Honorificè tractari
debet, ex quo omnes nascimur; quod seminarium est
non solum politia, sed etiam Ecclesiae & regni Christi,
usq; ad finem mundi, sind Worte Luthert.* Das ist:
Man soll in Ehren von dem jenigen Stande reden
und halten / daraus wir alle geböhren werden: Wel-
ches der Pflanz-Garten ist nicht allein der Policen /
sondern auch der Kirche / und des Reiches Christi /
bis an das Ende der Welt. Die Ehe soll ehrlich gehal-
ten werden bey allen und von allen / Ebr. 13.

Und daher entspringet vors Andere der Trost für
Christliche Eheleute / insonderheit aber denen gebehrenden
Müttern / in ihren Schmerzen und Arbeit / sonderlich
wenn es gefährlich stehet / und die Mutter samt dem Kinde
bleibet. Sie sind dennoch bey Gott in Gnaden / es soll sie
dieses Werck am ewigen Leben nicht hindern / sie sterben selig.
Zwar

Dreyfacher Segen.

Zwar unsere selige Frau Militzin hat **SOIT** auch mit dem andern und letzten Söhnlein gar gnädiglich entbunden/ und Sie zur frölichen Kinder-Mutter gemacht; Aber in wenigen Wochen darauff hat Sie große Hitze und Mattigkeit/ und eine gefährliche Kranckheit überfallen. Und kan seyn/ wiewol die Gewißheit **SOIT** allein bekant/ daß die Kranckheit desto eher heraus gebrochen/ und desto heftiger Ihr zugesetzt/ weil Sie in Sechswochen gelegen/ und die Kräfte in der Geburth entgangen gewesen. Daher die zuvorgeschwächte Natur leicht unterliegen müssen. Dem sey aber nun/ wie ihm wolle/ so geschehen doch solche klägliche Fälle täglich/ daß in schweren Geburthen/ entweder die Mutter/ oder das Kind/ oder alle beyde zugleich/ die Seele auffgeben müssen. Unsere selige Frau Milit-Schwester hat nicht allein in Verordnung dieses Reichen-Texts vor ihren Sechswochen/ darauff gesehen/ und sich befahret/ Sie würde mit dem andern Kinde/ wie auch ihrer seligen Frau Mutter geschehen/ bleiben/ sondern es ist auch also erfolgt/ in ihrem Wochen-Bette ist Sie selig verschieden. Hierbey nun haben Christliche Weibs- und Manns-personen sich zu trösten/ und zu bedencken (1.) **GOTTES** Ordnung und Willen/ daß ins gemein mit großer Angst und Schmetzen Kinder sollen zur Welt gebohren werden/ 1. Mos. 3. Und insonderheit auch/ daß sie in solcher Noth sterben nach **GOTTES** Wolgefallen/ und in dem Stand/ dar- ein sie **SOIT** gesetzt hat. Wie von der heiligen Erztz- mütter/ der Rahel/ Herr Lutherus schreibet: *Obdormit in partu, in vocatione & statione suâ, in qvam divinitus collocata fuerat, & occumbit in cruce, quæ à DEO imposita est mulieribus.* Rahel entschlafft in der Geburth/
und

Luther. Com.
in Gen. 6. 35.
f. 205.



Christlicher Ehe-Frauen

und also in ihrem Stande und Beruff/ darein sie
GOTT gesetzt hatte/ und stirbt in dem Creuze/ wel-
ches von GOTT denen Weibspersonen aufgelegt
ist. Haben sie demnach auch zu bedencken (2.) die Ex-
empel heiliger Matronen/ denen dergleichen begegnet.
Nicht allein sind in und nach der Seburth gestorben mäch-
tiger Potentaten Gemahlinnen/ als des gewaltigen Königs
in Persien/ Darius/ so wol des Pompeii/ Kaisers Cali-
gulae und Ferdinandi des Ersten/ Gemahlinnen/ sondern
auch heilige Weiber hat es betroffen. GOTT läßt diese
Ehre auch nicht leicht losen Brecken wiederfahren/ die kom-
men meistens am ehesten davon. Dencket an die schö-
ne Rahel/ (sind Worte Herrn Herbergers) ist die nicht
auch eure Kreuz-Schwester? Dencket an des Pine-
has Weib. Es scheint/ daß sie gar eine andächtige
Frau gewesen/ denn sie sagt zweymal von der Lade
des Bundes und dem Gnaden-Thron: Die Herr-
lichkeit ist dahin von Israel/ denn die Lade Gottes ist
genommen. Noch muß sie diesen Kreuz-Becher auch
kosten. In dero Fußstapffen treten nun Christliche
Ehe-Weiber/ wenn es Gott also gefällt/ mit aller Bedult/
und sollen sich trösten (3.) der unzehlich-größern
Schmerzen Christi Jesu am Gelberge und am Stam
des Creutzes. Er ist der rechte Benoni/ das blutige
Schmerzen-Kind. Keiner Mutter in der Welt ist ihr
Kind so sauer worden/ zur Welt zu bringen/ als wir
Ihm sind sauer worden zum Himmel zu bringen.
Ach wie kreisset Er im Delgarten/ und am heiligen
Creuz. Das ist sein Kreiß-Stuhl/ seine Seiten-
Schlösser werden geöffnet/ daß Blut und Wasser her-
her-

Herberger.
part. 7. der
Trauerbindē
pag. 293.
1. Sam. 4. 19.
20. 21.

Herberger.
part 2. Trau-
erb. p. 206.

Dreyfacher Segen.

heraus fleust/ das Grab ist sein Sechswochen-Bette/
wie Valerius Herberger abermahl davon redet. So ist Er
nun versucht in allen/ gleich wie wir/ und ein treuer Hoher-
Priester für GOTT/ der da kan Mitleiden haben mit unse-
rer Schwachheit/ Ebr. 2. und 4. Cap. Damit hat Er nun
auch all unsere Schmertzen eingeweyhet und geheiligt/ daß
der respect der Sünden und Straffen/ bey denen Gläubi-
gen/davon wegfället/ und lauter heilige Angst und Schmer-
tzen sind. Wie denn auch 4. Christlicher Matronen ihr
Glaube/ Liebe/ Hoffnung und Gedult geprüfet und
gestärcket werden/ indem GOTT gleichwol meistentheils
hilfft/ und mit allmächtiger Wunder-Hand aus der gegen-
wärtigsten Befahr augenscheinlich errettet. Dadurch wir
denn im Glauben und Vertrauen zu GOTT/ wie auch an-
deren Tugenden herrlich erbauet werden. Welches denn
ist eben das Andere/

Ander Theil.

Denn da haben wir ferner zu betrachten den geistli-
chen Segen/ oder die beste Zierde und köstlich-
sten Schmuck frommer Hausfrauen. Manche
halten allein Gold und Silber/ Perlen und Edelgesteine für
den Schmuck des Frauenzimmers. Aber der Heilige Geist
verweist ihnen solches/ kurtz vor unserm Text/ wenn Er sa-
get: So wil ich nun/ daß die Weiber in zierlichen Klei-
dern/ mit Scham und Zucht sich schmücken/ nicht mit
Zöpfen/ oder Gold/ oder Perlen/ oder köstlichen Ge-
wandt/ sondern wie sich ziemet den Weibern/ die da
Gottseligkeit beweisen durch gute Werke. So redet
auch von dieser Sache S. Petrus: Der Weiber Schmuck

Der geistliche
Schmuck
gläubiger
Weibespere-
sonen.

1. Tim. 2, 9. 10.

1. Pet. 2, 3. 4.

D

soll

Christlicher Ehe-Frauen

soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten und Goldumbhängen / oder Kleider anlegen / sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverrückt / mit sanfften und stillem Geiste / das ist köstlich für Gott. Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmücket. Dadurch denn aller leiblicher Schmuck nicht gantz verboten / sondern so viel angedeutet wird / daß sie ihren Schmuck nicht allein oder vornemlich in Perlen / Gold / Edelgesteinen und kostbaren Kleidern setzen / nicht über ihren Stand sich heraus brechen und erheben / nicht Pracht und Hoffarth treiben / noch des inwendigen geistlichen Schmuckes vergessen sollen.

3^{te}

1. Der Glaube.

Zu solchen geistlichen Zierrath Gottseliger Frauen und aller Christlicher Weibes-Personen erfordert nun der Apostel Paulus 1. Das Gold des Glaubens. Also wird der theure und köstliche Glaube / 2. Petr. 1/1. beschrieben / daß er sey viel köstlicher denn das vergänglichliche Gold / das durchs Feuer bewähret wird / 1. Petr. 4/7. Daher läst der Sohn Gottes schreiben an den Engel oder Bischoff zu Laodicea / Offenb. Joh: 3. Ich rathe dir / daß du Gold von mir käuuffest / das mit Feuer durchläutert ist / daß du reich werdest. Was ist das für Gold / das wir von Christo käuuffen und erlangen sollen? Es ist das güldene Stück der Berechtigkeith Jesu Christi / Psalm. 45/14. Und das heilige Evangelium und Wort Gottes / welches köstlicher ist / denn Gold und viel feines Goldes / Psalm. 19/13. Und soll uns lieber seyn / denn viel tausend Stück Gold und Silber / Psal. 119/72. Dieses Dreyes gehöret zusammen / nemlich / die Berechtigkeith Christi / das Wort Gottes / und der Glaube. Denn der Glaube ergreiffet das Wort und die Evangelischen Verheiffungen / und in denselben die Berechtig-

1. Cor. 3, 12

709

dreyfacher Segen.

tigkeit/ so uns Christus mit seinem allerheiligsten vollkom-
menen Gehorsam erworben. So hält demnach das Gold des
wahren seligmachenden Glaubens in sich das Gold der Ge-
rechtigkeit Christi und seines Wortes.

Dieser Glaube bestehet darinne/ daß man (1) aus Got-
tes Wort wisse/ was zu wissen und gläuben von nöthen ist.
Drumb sagt Hiob Cap. 19. Ich weiß / daß mein Erlöser le-
bet. Und der Glaube heist das Erkänntuß Gottes des Va-
ters und Christi/ Esa. 53/11. Johann. 17/3. Daß man (2)
auch dem / was uns Gott in seinem Wort offenbahret/ und
wir wissen sollen/ gläuben/ und als die Göttliche ewige War-
heit / für wahr halten / 1. Joh. 5/9. 10. das ist Assen-
sus oder der Beyfall des Glaubens. Man muß (3) auch die
tröstlichen Verheissungen von Christo/ und zugleich Chri-
sti gantzen Gehorsam ergreifen / und sich festiglich zueig-
nen/ das heist/ Christum gewinnen und annehmen/ Joh. 1/
12. Philipp. 3/9. 10. So wird Christus gantz und gar unser
mit allen seinem Verdienst und Wolthaten. So gläuben
wir an Gott dem Vater / der uns erschaffen/ und uns sei-
nen Sohn/ Jesum Christum/ zum Heyland gesendet hat.
An Gott den Sohn/ welcher uns Gerechtigkeit und Sel-
igkeit erworben hat. Und an Gott den Heiligen Geist/
der uns solche erworbene Schätze und Güter in seinem Wort
und Sacramenten mittheilet. Diß alles nimt der wahre
Glaube an. Der ist köstlicher denn Gold/ und damit erlan-
gen wir das schöne Ehrenkleid der Unschuld Christi / und
ziehen ihn mit seinem gantzen Verdienst an/ Matth. 22. Gal. 3/
27. Das ist das güldene Stück/ damit alle Christen/ und al-
so auch tugendsame Weiber/ wenn sie wollen selig werden/
müssen gezieret seyn/ und damit sie solches erlangen und be-
halten/

Christlicher Ehe-Frauen

halten/ Gottes Wort und die heiligen Sacramenta ehren/
gerne hören und gebrauchen. Gestalt unsere selige Frau
Miltigin auch gethan hat.

2. Die Liebe.

Hierauff müssen nun folgen die Früchte des Glaubens/ und setzet demnach der Heilige Geist allhier bey dem geistlichen Frauen-Schmuck 2. Die Hals-Kette der Liebe. Denn der Glaube ist durch die Liebe thätig/ Gal. 5/6. Also redet der himlische Bräutigam unserer Seelen/ Christus Jesus/ im Hohenlied Salom. Cap. 4/9: Du hast mir das Hertz genommen/ meine Schwester/ liebe Braut/ mit deiner Augen einen/ (das ist der wahre Glaube) und mit deiner Halsketten eine/ das ist die Liebe. Gleich wie eine Hals-Kette auff der Brust lieget/ das Hertz berührt/ und ein Glied an den andern henget: Also ist auch die Liebe in dem Hertzen/ und die Christen/ als Glieder/ werden mit einander durch die Liebe verbunden/ Ephes. 4/3. 15. 16. Diese Liebe sollen auch haben und beweisen Christliche Ehemänner/ und zwar (1) Gegen Gott und ihren Heyland Jesum Christum/ das wil Gott haben/ 5. Mos. 6/5. daß sie also sich an Gott halten und hangen/ sich nach Ihm sehnen/ und thun/ was Gott wolgefällig ist. So können sie sich trösten in ihren Seburths-Schmertzen/ und im Tode selbst/ daß denen/ die Gott lieben/ alle Dinge zum besten dienen/ Röm. 8. So sterben sie selig/ denn es hats noch kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ ist auch in keines Menschen Hertz kommen/ was Gott bereitet hat denen/ so Ihn lieben/ 1. Corinth. 2. Diese Liebe sollen sie beweisen (2) gegen den Nächsten/ 3. Mos. 19/ 18. Rom. 13/ 10. daß sie fried- und freundlich leben wie mit allen Menschen/ also insonderheit mit Freunden und Nachbarn/ welches Gott

und

Dreyfacher Segen.

und Menschen wol gefällt / Sir. 25/1. 2. sollen gutthätig seyn
 gegen das Armuth / wie Pydia / Apost. Besch. 16. Sie sollen
 ihre Liebe beweisen (3) gegen den Mann. Denn ein
 Weib ist Fleisch von des Mannes Fleisch / und Bein von sei-
 nem Bein / 1. Mos. 2. darumb soll sie ihm anhangen / und
 hertzlich lieben / Ephes. 5. Tit. 2/ 4. und mit ihm ein Hertz /
 Leib und Seele seyn. Also liebte Sara ihren Herrn den
 Abraham / daß sie willig und gerne mit ihm aus ihrem Va-
 terland gezogen / auch umb seines willen etlich mal in Lebens-
 Gefahr gerathen ist / 1. Mos. 12. und 20. Cap. Von der Ju-
 lia, des Römischen Fürstens Pompeji Gemahlin liest man /
 als sie ihres Herrn blutiges Kleid ins Haus bekommen / das
 er über denen Opffern / so er wegen seines Triumphs ver-
 richtet / mit Blute besprenget hatte / und sie vermeynet / er
 wäre in der Schlacht umbkommen / ist sie vor hertzlicher Lie-
 be in eine Ohnmacht gesuncken / und eines gehlingen Todes
 gestorben. Es sollen Christliche Eheweiber lieben (4) ihre
 Kinder / so sie aus keuschen Ehebetten gezeuget. Denn die-
 se sind eine Gabe Gottes / und Früchte ihres Leibes / Psal.
 127. darumb sie derselben auch / als ihres Fleisches und Blu-
 tes / sich treulich annehmen / und in wahrer Gottseligkeit auff-
 erziehen sollen. Dazu denn auch kommen soll (5) die Liebe
 gegen das Gesinde / daß sie dasselbe gebührend versorgen /
 was recht und gleich ist / ihnen beweisen / und wissen / daß sie
 auch einen Herrn im Himmel haben / Coloss. 4/1. wie hier-
 inne mit seinem Exempel der Hauptmann zu Capernaum
 allen Herren und Frauen rühmlich vorgehet / Matth. 8/
 5. seqq.

Es gehöret zum geistlichen Frauen-Zimmer-Schmuck
 3. der Sapphir und Smaragd der Heiligung. Der
 D 3 Sapp

3. Die Heiligung.



Christlicher Ehe-Frauen

Sapphier ist ein Himmel-blauer Edelgestein / welcher / so er von einem unzüchtigen und Venerischen Menschen getrasgen wird / seinen Schein und Glantz verlieren soll. Der Smaragd ist ein grüner Stein / der die Augen erfrischt / und das Gesicht stärcket / soll der Unzucht und Heilheit wehren / im widrigen aber zerspringen. Mit solchem Sapphier und Smaragd der Keuschheit soll auch ein Christliches Ehe-Bemahl gezieret seyn. In der Sprache des Heiligen Geistes heist es *ἀγιασμός*, die Heiligung / welche ins gemein bedeutet in der Schrift / die geistliche Erneuerung der Wiedergeborenen / und die heiligen Gaben / Kräfte und Tugenden / und gute Wercke / so der Heilige Geist in seinen Gläubigen wircket. Insonderheit aber / wie auch allhier / wird dadurch verstanden die Haupt-Tugend des sechsten Gebots / nemlich / die Keuschheit / so wol Eheloser / als verhehlichter Mannes- und Weibes-Personen. Denn das ist der Wille Gottes / eure Heiligung / daß ihr meidet die Hurerey / und ein ieglicher wisse sein Laß rein zu behalten in Heiligung und Ehren / nicht in der Lust-Seuche / wie die Heyden / 1. Thess. 4. Dis ist eine schöne Zierde eines Christlichen Ehemannes / daß sie ihren Ehemann hertzlich und einig liebe / sich für aller Unkeuschheit hute / eines andern nicht begehre / sondern allen bösen Lüsten widerstrebe. Solles nicht machen wie Potiphars Weib / sondern wie die keusche Susanna. Es ist nichts liebers auff Erden / denn ein züchtig Weib / und ist nichts köstlicheres / denn ein keusches Weib / Sirach 26 / 19. Das meynet S. Paulus in vorhergehenden Worten / da er wil / daß die Weiber mit Scham und Zucht sich schmücken sollen / 1. Tim. 2 / 9. Ein schön Weib ohne Zucht / ist wie eine Gaus mit einem güldenem Haarbande / sagt Salomon Sprüchw.

Dreyfacher Segen.

Sprächw. 11/ 23. Diese Heiligung und Keuschheit ist der rechte Schmuck/ und ein Kennzeichen und Werk deren / so da wollen selig werden. Denn ohne der Heiligung wird niemand den Herrn sehen / Ebr. 12/ 14 Seelig sind / die reinen Hertzens sind / denn sie werden Gott schauen / Matth. 5/ 8.

Der 4te Schmuck des löblichen Frauenzimmers / nach der Lehre S. Pauli allhier / soll seyn der Amethyst der Zucht. Der Orientalische Amethyst / ein rother und Violbrauner Stein / soll die Vapores und Dünste von allzuvielen Wein-Trincken zertreiben / und der Trunckenheit wehren / oder nüchtern machen. Solche Zucht und Mäßigkeit erfordert auch allhier der Heilige Geist. Das Wörtlein σωφροσύνη, welches der Herr, Lutherus allhier Zucht gegeben hat / bedeutet (1) eigentlich sanam mentem & prudentiam, rechte Vernunft und gesunden Verstand. Wie es also gebraucht wird Apostel Geschicht. 26/ 25. da Festus mit lauter Stimme rief: Paule / du rasest / die grosse Kunst macht dich rasend / gab ihm Paulus zur Antwort: Mein theurer Feste / ich rase nicht / sondern ich rede wahre und vernünftige Wort. (2) Bedeutet diß Wort auch andere Tugenden / so bey einem vernünftigen Menschen sich finden sollen; Nämlich sobrietatem & moderationem, Erbarkeit / Bescheidenheit und Mäßigkeit / so wol am Leibe / als auch am Gemüthe / daß man in allen bescheidenlich / und wie es wol anstehet / sich erzeigen könne. Das ist / gebührlliche Mäßigung im Herzen / daß der Mensch / und auch ein tugendames Eheweib sey in Wiederwärtigkeit gegen Gott und Menschen / gedultig und sanftmütig / nicht unbescheidenlich murre / wie Hiobs Weib / Hiob. 2. Und wie die sonst from-

4. Die Zucht.

σωφρων est
 σάφ φρένα,
 sanus mente.
 Act. 26. 25. &
 λιθειας και
 σωφροσύνης
 ρήματα & τὸ
 φθέγομαι.

Tit. 1, 8. cap.
 2, 4. 12.



Christlicher Ehe-Frauen

fromme Rahel sich überellete / und wolte von ihrem Manne den Ehesegen haben; Schaffe mir Kinder / sagte sie / wo nicht / so sterbe ich / 1. Mos. 30. Mäßigkeit soll seyn in Essen und Trincken / das heist sonst insonderheit sobrietas & temperantia. Ein truncken Weib ist eine grosse Plage / denn sie kan ihre Schande nicht decken / Sirach. 26 / 11. darauff gemeiniglich folget Zanken / Unzucht / Unvernunft / und alle Untugend. Ein Weib soll mäßig seyn in der Kleidung / daß sie sich nicht herans breche über ihren Stand und Vermögen / ohne alle Reichtfertigkeit. Wie auch endlich in aller Conversation, in allen Sitten / Reden und Gebärden / nicht frech und wilde / sondern sittsam / demütig und schamhaftig / mit sanfften und stillem Geiste / 1. Petr. 3. wie also Sara / Ruth / Esther / Abigail / und andere Tugendsame Hauß-Kronenmehr / geschmückt gewesen sind.

Darinn aber sollen sie beständig bleiben.

Es erfordert aber auch der Apostel allhier die Beständigkeit. So sie bleiben im Glaubem / 2c. sagt er, *μείνωσιν*, in plurali, redet als von vielen / da er zuvor in singulari geredet hatte: Das Weib wird selig. Daher etliche die letzteren Worte: So sie bleiben im Glaubem / 2c. verstehen von der Mutter und den Kindern zugleich. Welches zwar der Sache nach / nicht unrecht / denn auch die Kinder sollen bleiben im Glaubem / und andern Tugenden; Allein / dieser Zusatz ist allhier nicht nöthig / ist auch kein Grund dessers im Texte; Sondern das Weib ist ein Collectivum; bedeutet nicht nur eine Weibs-Person / sondern alle Christliche Gottselige Eheweiber / und demnach redet ietzo der Apostel / als von vielen. Und befiehet also / daß sie nicht allein sollen anfangen im Glaubem und andern Tugenden / sondern auch darinne verharren. Frauenzimmer trägt den äußerlichen

Dreyfacher Segen.

lichen Schmuck nicht immer am Leibe / sie legen ihn mit dem Kleidern abe. Aber der geistliche Schmuck und das innerliche Ehren-Kleid soll niemals von ihnen abgelegt werden. Der Seelen-Schmuck muß fester anliegen / als die Zierde des Leibes. Ohne diesem bleibet auch das menschliche Wesen; Aber so jenes mangelt / verlierest du die ewige Seeligkeit. So leidet man Schiffbruch am Glauben / 1. Timoth. 1 / 19. Wir aber sind nicht von denen / die da weichen und verdämpt werden / sondern von denen / die da gläuben und die Seele erretten / Hebr. 10 / 39. So sollen wir demnach haben festen Glauben an Christum / und in Ihm gewurtzelt und erbauet seyn / Coloss. 2 / 5. 6. Wir sollen das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung / und das angefangene Wesen bisz ans Ende fest behalten / Hebr. 3 / 6. 14. Denn wer bisz ans Ende beharret / der wird seelig / Matth. 10 / 22.

Dritter Theil.

Das ist eben das Dritte und Letzte / nemlich der himmlische Segen / oder die höchste Ehre / so Christliche Ehefrauen erlangen. Davon sagt der heilige Apostel Paulus: Das Weib wird seelig / oder wird seelig werden / wie es im Griechischen lautet. Sie ist und wird seelig 1. allhier im Glauben / durch die Vergebung der Sünden / und Zurechnung der Gerechtigkeit Christi / Röm. 4 / 6. 7. Psalm. 32 / 2. Wenn Gott einen gläubigen Menschen umb Christi willen die Sünde vergiebet / ihn zu seinem Kinde annimmet / und das Reich Gottes in ihm anrichtet / welches nicht ist Essen und Trincken / sondern Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heiligen Geist / Röm. 14. So ist denn nichts Verdämliches an denen / die da sind in Christo

3. Der himmlische Segen ist die ewige Seeligkeit.

Eph. 2, 8. Tit. 3, 5. 1. Job. 5, 12. 13. 20. Rom. 5, 1.

E
DE



Christlicher Ehe-Frauen

su/Röm. 8/1. Ein solcher Mensch ist auch allhier selig in der Hoffnung/Röm. 8/24. Indem er gewiß versichert ist der ewigen Seligkeit/ daß er nicht kommen werde ins Gericht/ sondern habe das ewige Leben/ und sey vom Tode zum Leben hindurch gedrungen / Joh. 3/17. Cap. 5/ 24. Ein wahrer Christ ist endlich auch in dieser Welt selig / in dem Fühlen/ und dem Vorschmack nach / wenn er schmecket die himmlischen Gaben / und die Kräfte der zukünftigen Welt/ Hebr. 6/ 4. 5. wie eine gläubige Seele davon singet:

Wenn ich in Nöthen beth und sing/
So wird mein Herr recht guter Ding.
Dein Geist bezeugt/ daß solches frey
Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

Weil aber allhier die vollkommene Seligkeit noch nicht angegangen/ sondern bey gedachten seligen Stande der Mensch gleichwol mit vielen Sünden und Schwachheiten/ mit Jammer und Trübsal/ Angst und Noth / sich schleppen muß / so werden wir auch selig werden 2. im ewigen Leben/ alsobald nach dem Tode/ der Seelen nach/ und in der seligen Auferstehung/ mit Leib und Seel zugleich. Da werden wir selig seyn nicht mehr im Glauben / sondern im Schauen. Da wird alles Ubel auffhören/ Sünde/ Kranckheit/ Weinen und Trauren/ Noth und Tod / und wird seyn lauter ewige und unaussprechliche Freude/ die allerlieblichste Gesellschaft / ewige Sicherheit und Friede/ Segen und Leben/ vollkommene Weißheit / unauffhörliche Besundheit / unverwelckliche Ehre und Herrlichkeit.

Wel =

Dreyfacher Segen.

Welches denn hochtröstlich ist allen Sterbenden. Denn sie sind selig/ hier zeitlich und auch vielmehr dort ewiglich. Tröstlich ist auch denen Hinterbliebenen. Sind sie gleich in grosses Hertzleid und Trauren versetzt über den Abschied ihrer liebsten Ehegatten / Kinder und Verwandten / so wissen sie doch/ daß die Toden/ so im **HERREN** sterben/ selig sind/ ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von aller ihrer Arbeit/ Offenbar. Joh. 14. Sie sind nunmehr in **Gottes** Händen/ und keine Quaal rühret sie mehr an/ **B. Weisb. 3/1.** Sie sind von allem Ubel gänzlich befreyet/ und genießen solcher Seligkeit/ die hier noch hat kein Auge gesehē/ kein Ohr gehöret/ ist auch in keines Menschen Hertz kommen/ **1. Cor. 2.** Sie haben Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zur Rechten **Gottes** immer und ewiglich / Amen.



E 2

Ehren



Ehren-Gedächtnuß

der sel. verstorbenen

Frau Miltigin.

In solcher himlischen Freu-
de und lieblichen Wesen ist
nunmehr auch der Seelen
nach / eingegangen / die wei-
land Hoch-Edel-Geborne /
Hoch-Ehren- und Tugendrei-
che / Frau Magdalena Elisabeth von Mil-
tigin / geborne von Döläuin / des Hoch-Edel-
gebornen / Bestrengen und Besten / Herrn
Hanns Sigismund von Miltiz / Chur-
und Fürstl. Cammer-Zunckers / herzlichst-ge-
wesene Haus-Ehre ; Was nun derselben rühm-
liche Ankunfft / Christliches Leben / und seligen
Abschied aus dieser betrübtren Welt betrifft / so
ist Sie aus uralten Adelichen Geschlechte ent-
sprossen / und auff diese Welt allhier in Dresden
Anno 1642. den 30. Novembr. Abends halb fünff
Uhr geboren worden.

Ihr

Ehren-Gedächtnuß.

Ihr nunmehr sel. Herr Vater ist gewesen/
 der weyland Hoch-Edelgeborne/ Gestrenge und
 Mannveste/ Herr Joachim Friederich von
 Dölau/ auff Ziegern und Tiesfenau/ Churf.
 Durchl. zu Sachsen/ wolbestallter Oberster
 Leutenandt über Dero Artollerie, Cammer-
 Juncker/und Ambts-Haubtmann der Aembter
 Mühlberg und Liebenwerda/ auch Ober-Steu-
 er-Einnehmer des Meißnischen und Erzgebür-
 gischen Kreiffes.

Ihre Frau Mutter/ die weyland Hoch-Edel-
 geborne/ Hoch-Ehren- und Tugendreiche/ Frau
 Christina geborne von Leipzigen / aus dem
 Hause Zweta.

Ihr Groß-Herr-Vater ist gewesen/ der wei-
 land Hoch-Edelgeborne/ Gestrenge und Mann-
 veste/ Herr Joachim von Dölau/ auff Ru-
 pertsgrün/ Liebau/ Kobengrün/ Ziegern und
 Stockhausen/ der weiland Durchleuchtigsten
 Churfürsten zu Sachsen/ und Burggrafen zu
 Magdeburg/ Herrn Christiani des Andern/ und
 Herrn Johann Georgen des Ersten/ gloriwür-
 digsten Andenckens / viel Jahr wolverdienten
 Hoff- und Justicien-Rath/ auch Ober-Einnehmer

E 3 der



Ehren-Gedächtniß.

Der Land- und Franck-Steuer in Meißnischen
und Erzgebürgischen Greiffe.

Die Frau Groß-Mutter / von dem Vater /
ist gewesen / die weiland Hoch-Edel-Geborne /
Hoch-Ehren- und Tugendreiche / Frau Elisa-
beth von Dölauin / geborne von Rochau /
aus dem Hause Plössa.

Des Vatern Herr Groß-Vater ist gewesen /
der weiland Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und
Beste / Herr Siegmund von Dölau / auff
Kupertsgrün.

Ihres Vatern Groß-Mutter ist gewesen /
die weiland Hoch-Edelgeborne / Hoch-Ehren-
Tugendreiche / Frau Sabina von Zettwitz.

Der älter Herr Vater ist gewesen / der wei-
land Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Beste /
Herr Joachim von Dölau / uff Pohla.

Die älter Frau Mutter von Vater / ist ge-
wesen / die weiland Hoch-Edelgeborne / Hoch-
Ehren- und Tugendreiche / Frau Margare-
tha / eine geborne Meßschin / aus dem Hause
Nischku.

Der

Ehren-Gedächtnuß.

Der älter Herr Vater / auff der Frau Mutter
 ter Seiten / ist gewesen / der weiland Hoch-Edel-
 geborne / Gestrenge und Beste / Herr Hanns
 von Kochau / des damaligen gewesenen Ad-
 ministratorn des Primats und Erzb. Stiffts
 Magdeburg / Herrn Christiani Wilhelm /
 Fürstl. Gnaden / Hauptmann der Nembter Zin-
 ne / Güterbock und Thame.

Dessen Frau Mutter ist gewesen / die weil-
 land Hoch-Edelgeborne / Hoch-Ehren-Zugend-
 reiche / Frau Hippolite von Brösecke / aus
 der Marck Brandenburg.

Der Herr Vater / von der Mutter / ist gewe-
 sen / der weiland Hoch-Edelgeborne / Gestrenge
 und Beste / Herr Hanns von Kochau / auff
 Caputh und Plösssa.

Die ältere Frau Mutter / eine von Dieß-
 fau / aus dem Hause Finsterwalda.

auff Mütterlicher Seiten / und zwar von dem
 Herrn Groß-Vater / ist gewesen / der weiland
 Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Beste / Herr
 Hanns George von Leipzig / auff Zweta.

Dessen

Ehren- Gedächtnüß.

Dessen Frau Mutter ist gewesen / die weiland Hoch-Edelgeborne / Hoch-Ehren-Zugendreiche / Frau Catharina von Holdin / aus dem Hause Kreuscha.

Ihrer Frau Mutter Groß-Herr Vater ist gewesen / der weiland Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Beste / Herr George von Leipzig / auff Zweta / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / 2c. Rath / und Vice-Hoff-Richter zu Wittenberg.

Dessen Frau Mutter ist gewesen / die weiland Hoch-Edelgeborne / Hoch-Ehren-Zugendreiche / Frau Maria von Scheitingen / aus dem Hause Schenckenberg.

Der Ober-Herr Vater ist gewesen / der weiland Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Beste / Herr Hanns von Leipzig / auff Zweta.

Dessen Frau Mutter eine von Schicken / aus dem Hause Solm.

Der uhrältere Herr Vater ist gewesen / der weiland Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Beste / Herr Balthasar von Leipzig / auff Zweta.

Die

Ehren-Gedächtniß.

Die uhrältere Frau Mutter ist gewes-
sen/ eine von Schönfeldin/ aus dem Hause
Wacha.

Der ältere Herr Vater von der Mutter/
ist gewesen/ der weyland/ Hoch-Edel-Gebohr-
ne/ Gestrenge und Beste/ Herr Hanns von
Holda/ auff Kreuscha und Bernewitz.

Dessen Frau Mutter ist gewesen/ die wey-
land/ Hoch-Edel-Gebohrne/ Hoch Ehren-Tu-
gendreiche Frau Magdalena von Tran-
dorffin/ aus dem Hause Werchau/

Derer Frau Mutter/ eine von Bönitz/

Der Frau Mutter eine von Brandts-
steinin.

Ihre Groß-Frau Mutter von der Frau
Mutter/ ist gewesen/ die weyland/ Hoch-Edel-
Gebohrne/ Hoch-Ehren-Tugendreiche Frau
Christina von Leipzigen/ gebohrne von Kö-
ckeritzen/ aus dem Hause Walda.

Der Herr Vater ist gewesen/ der wey-
land/ Hoch-Edel-Gebohrne/ Gestrenge/ und
Beste

Ehren-Gedächtniß.

Beste/ Herr Hieronymus von Köckeritz/
auff Walda/ Churfürstl. Sächs. Land-Rath.

Dero Frau Mutter / ihre Groß-Frau
Mutter/ von der Mutter/ ist gewesen/ die wey-
land / Hoch-Edel-Gebohrne/ Hoch-Ehren-Zu-
gendreiche/ Frau Elisabeth von Ponickau/
aus dem Hause Gröhsch.

Die ältere Frau Mutter ist gewesen/ die
Hoch-Edel-Gebohrne / Hoch-Ehren-Zugend-
reiche / Frau Martha Pflügin / aus dem
Hause Frauenhahn.

Die uhrältere Frau Mutter / von der
Mutter/ ist gewesen/ die weyland/ Hoch-Edel-
Gebohrne/ Hoch-Ehren-Zugendreiche/ Frau
Anna Jacobe von Altschheim / eines
uhralten Geschlechts aus Beyern.

Aus diesen uhralten und Adelichen Ge-
schlechtern/ ist nun unsere selige Frau Milci-
kin entsprossen/ Dieweil Sie aber so wol/ als
andere Menschen-Kinder/ in Sünden empfan-
gen/ und gebohren / als haben ermeldte ihre
liebe Eltern Sie zur heiligen Tauffe befördert/
dadurch Sie von ihren Sünden abgewaschen/
in

Ehren-Gedächtnuß.

in den Gnaden-Bund Gottes versetzet / und mit ihren Tauff-Nahmen / Magdalena Elisabeth / in das Buch des Lebens eingezeichnet worden.

Nach dem aber ihre Frau Mutter seliger Ihr nicht lange in dieser Welt vorstehen können / in dem Sie dem 11. Februarii, Anno 1644. der Allgewaltige GOTT von dieser Welt abgefodert / da Sie älter nicht als zwey Jahr / zehn Wochen / und zwey Tage gewesen / als ist Sie hernach bey ihren lieben Herrn Vater / nunmehr seligen / geblieben / welcher Sie dann fleißig zur Schulen und Gebeth gehalten / dadurch Sie ihr Christenthum / aus dem Catechismo Lutheri, und denen Psalmen / fleißig erlernet / und sonst zu allen Christ- und Adelichen GOTT wolgefälligen Tugenden aufgezogen worden / bis ihr Herr Vater Anno 1654. dem 4. Februarii, zu Ziegen auch selig im HERRN entschlaffen / und in dieser Kirchen allhier beerdiget worden.

In dem nun die selige Frau der gestalt / in den betrübten Waisenstand versetzet worden / so hat Sie sich hernach bey ihrer Frau Stieff-
 S 2 mut

Ehren-Gedächtniß.

mutter/ der Hoch-Edel-Gebornen/ Hoch-Eh-
ren und Tugendreichen/ Frauen Magdale-
lena Elisabeth von Dölaun/ antzo Frau
Bosin / etliche Jahr/ hier in Dresden / und
denn auff ihrem Guthe Hirschfeld/ auffgehal-
ten/ da Sie solche denn ferner zu allen Christ-
und Adelichen Tugenden angehalten/ biß Sie
endlich zu dem Hoch-Edel-Gebornen / Ge-
strengen/ und Besten/ Herrn George Ernst
von Dölau/ auff Steinwalzdorff und Stei-
ne/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ wolbestal-
ten Ober-Küchenmeister / und Kammer-Zun-
cker / und dessen Herkliebsten kommen/ Da
Sie auch gegenwärtiger nunmehr hochbetrü-
ber Wittwer / der Hoch-Edel-Geborne / Ge-
strenge / und Beste / Herr Hanns Sieg-
mund von Miltitz / Chur- und Fürstlicher
Kammer-Zuncker/ Anno 1660. dem 4. Martii,
durch vorhergehendes fleißiges Gebeth/ auch
Ihrer Churfürstl. Durchl. und dero Eltern/
und naher Anverwandten/ Rath und Gutach-
ten versprochen worden / und nachmals dem
25. Novembr. desselben Jahres/ auff dem
Schloß

Ehren-Gedächtniß.

Worts fleißig besuchet / und angehöret / das
Sacrament des Leibs und Bluts Jesu Christi
offtermals mit wahren bußfertigen Herzen
empfangen / ihren Eheliebsten einig geliebet /
die Haushaltung vernünftig geführet / mit
iedern wol vertragen / und sich aller Christ-
und Adelichen Tugenden iederzeit befließ-
sen / In vorermelten ihrem Ehestande hat
Sie **GOTT** der Allerhöchste mit zweyen Söh-
nen gesegnet / welche aber der Frau Mutter in
der Seligkeit bald nachgefolget / und zwar der
Jüngste / **Carl Sigismund** / welcher dem
24. Septembr. dieses Jahrs gebohren / dem 11.
Novembris am Tage Martini, früh Morgens
halb Neun Uhr / seines Alters Sechs Wochen /
Sechs Tage und Neun Stunden / der Aelteste
aber / **Johann Friederich** / dem 12. dieses auch
frühe Morgens umb Sieben Uhr / seines Al-
ters Ein Jahr Vier Wochen / Fünff Tage / und
Eine Stunde / alle beyde / nach ausgestandenen
großen Leibes-Schmerzen / sanfft und selig in
dem **HERREN** entschlaffen / welche auch beyde
bey ihrer seligen Frau Mutter in Sarge ru-
hen / Als nun unsere selige Frau Wittibin dem
24. Se-

Ehren-Gedächtniß.

24. Septembris dieses Jahrs / mit dem letzten Kinde / wie gedacht / **GOTT** in Gnaden entbunden / hat Sie / weiln ihr Herzkliebster / als anitzo hochbetrübetter Herr Wittwer / da Er von Ihrer Churfürstl. Durchl. in vornehmen Berichtigungen nacher Dennemarck abermals verschicket worden / das kleine verstorbene Kind / also bald zur heiligen Tauffe befördern lassen / darauff denn ihr Liebster dem 11. Octobris wieder von seiner Reise zu rück kommen / da Sie denn beyderseits über glücklicher Geburth und frölicher Zusammenkunfft hoch erfreuet gewesen / Es hat aber solche Freude nicht lange gewähret / sondern **GOTT** der Allerhöchste hat den hochbetrübeten Herrn Wittwer an seinem Herzen angegriffen / wann die nunmehr selige verstorbene Frau Militigin / den 16. und 17. Octobris sich in etwas unpaß befunden / dem 18. 19. und 20. ganz Lagerhafftig worden / und die Kranckheit hefftig überhand genommen / auch dem 18. die Nasern mit zugeschlagen / als hat Sie wol vermercket / daß sich ihr seliges Sterbestündlein herbey nahen würde / hat alsdenn ihren Herrn Beichtvater / M. Johann Andream Lucium / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hoff-Predi-

Ehren-Gedächtnuß.

Predigern / zu sich erfordern lassen / der Sie
denn aus Gottes Wort wider ihre Angst und
Schmerzen getröstet / welchen Göttlichen Trost
Sie auch Ihr festiglich zugeeignet / und der
Gnade Gottes im Leben und Sterben ver-
sichert gewesen / dieweil Sie auch ein sehnliches
Verlangen getragen nach dem hochwürdigen
Abendmahl / als hat Sie dem 20. Octobris,
Montags ihre Beichte / mit gutem Verstande
und inbrünstigen Herzen gethan / und hernach
den wahren Leib und Blut Jesu Christi / mit
gebührender Reverenz empfangen / Nach-
mals hat es sich allmehlich mit Ihr zu einem seli-
gen Ende geschicket / dabey Ihr denn GOTT
die Gnade verliehen / daß Sie / wiewol bey
grosser Hitze und Mattigkeit / allezeit ihren
Verstand bis an ihr Ende richtig behalten / daß
Sie allen vorgesprochenen Trost und Gebete fas-
sen / und als Sie auch kurz vor ihrem Abschied
gefraget worden / ob Sie auch ihres HERRN
Jesu sich tröste / wiewol mit schwacher Stim /
doch Ja geantwortet; Wie es nun an köstli-
chen Medicamenten und fleißiger Wartung
nicht ermangelt / so haben solche doch bey Ihr
nichts fruchten wollen / sondern / nach dem Sie
sich

Ehren-Gedächtnuß.

sich in allen dem gnädigen Willen Gottes un-
 terworffen/ und fast bey einer Stunde stille ge-
 legen und geschlaffen/ ist Sie/ nachdem Sie
 wieder erwachet/ im wahren Glauben und An-
 ruffung ihres Heylandes Jesu Christi am 21.
 Octobris frühe drey Viertel uff Acht Uhr/
 sanfft und selig im HERRN eingeschlaffen/
 da Sie ihr Alter höher nicht gebracht/ als auff
 Zwankig Jahr/ weniger Einen Monat/ Eine
 Woche/ Einen Tag und Funffzehen Stunden.

Ist also abermals ein theure Seele aus unserer
 Christlichen Gemeine hinweg genommen/ und
 in die himmlische Gemeine aller heiligen Engel und
 Auserwehlten versetzt worden. Sie ist geblieben
 im Glauben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung/
 samt der Zucht/ darumb ist Sie nun selig/ und siehet
 GOTT in Ewigkeit. Sie war eine rechte Magda-
 lena/ wie ihr Nahme lautete/ das ist/ auff einen ho-
 hen Thurm gesetzt/ und wol beschützet. Sie kunte
 auch sagen mit König David: HERR/ Du bist mei-
 ne Zuversicht/ ein starcker Thurm für meinen Fein-
 den/ Psal. 61. Sie lag in diesem hohen Thurm und
 festem Schlosse des Nahmens Jesu/ in den Händen
 des Himmlischen Vaters/ und in den Wunden des
 Sohnes Gottes. Da war Sie sicher für allen
 Feinden/ für der Hölle/ Teuffel/ Tod und ewiger
 Verdammniß.

S

sabeth/



Ehren-Gedächtniß.

Ezech. 18, 23.

sabeth/ welchen etliche geben einen End Gottes.
Das war der seligen Frauen ihr höchster und letzter
Trost/ da Ihr wurde fürgehalten der Endschwur und
Ausspruch Gottes: So wahr Ich lebe/ Ich wil
nicht den Tod des Sünders/ sondern daß er sich be-
kehre und lebe. Das hielt Sie ihrem GOTT für/
und betete:

Gedenck/ HERR/ an den theuren End/
Den Du selbst hast geschworen:
So wahr Du bist von Ewigkeit/
Ich soll nicht seyn verlohren/
Ich soll nicht kommen ins Gericht/
Den Tod auch ewig schmecken nicht/
Dein Heyl wollst Du mir zeigen.

Also ist Sie auch selig gestorben. Der Nahme Elis-
sabeth wird auch verdeutschet die Ruhe Gottes.
Die selige Frau Kammer-Junckerin ruhete allhier
durch den Glauben in den allerheiligsten Wunden
Christi Jesu/ und ruhet nunmehr in den Armen
dieses ihres Heylandes/ Sie ruhet von aller ihrer Ar-
beit an Seel und Leib/ ist kommen zur himlischen Ru-
he/ und ruhet in ihrer Kammer des Grabes/ mit ihren
lieben beyden Söhnlein/ mit denen Sie für Got-
tes Thron schwebet und lebet in ewigen Freuden.
Daselbst erquickte GOTT diese drey Seelen/ gebe
denen Leibern in der Erden eine sanffte Ruhe/ und
dermaleins mit uns allen eine selige Auferstehung
zum ewigen Leben.

Den

495

Ehren-Gedächtniß.

Den hochbetrübtten Herrn Wittwer/ gleich wie
Er des Leidens viel hat/ also wolle Ihn auch **GOTT**
reichlich trösten durch **Christum** / 2. Corinth. 1.
Ein dreyfacher Tod betrübet Ihn / dreyfacher
Schmerz zureisset Ihm sein Herze. Aber so groß
das Leid ist/ so groß soll auch die Freude seyn/ daß Er
nun dreyfaltig sein Fleisch und Blut im Himmel hat.
So ist der Trost auch dreyfach von der Heiligen und
Hochgelobten Drey-Einigkelt. **GOTT** der Va-
ter hat ja Ihn und seine selige Eheliebste und Kinder
erschaffen/ **Christus** **Jesus** hat Sie alle mit seinem
Blut und Tod erlöset/ und der Heilige Geist hat Sie
geheiligt. Wie solte es dieser Drey-Einige **GOTT**
mit Ihm oder mit den liebsten Seinigen böse meynen
oder machen? **GOTT** lebet noch/ der ist und bleibt
sein lieber Vater und Allmächtiger Versorger ;
Christus **Jesus** sein Erlöser und Heyland/ der Hei-
lige Geist sein Tröster und Beystand. Wie solte Er
denn verlassen seyn? Er hat über diß in seinem drey-
fachen Leid / dieses dreyfachen Trosts drey starcke
Seulen / daran Er sich fest halten / und ja nicht
zweifeln oder wanken soll. Das ist die Gnade
und Barmherzigkeit **Gottes**/ nach welcher **GOTT**
seiner nimmermehr vergessen oder Ihn verlassen kan/
sondern sich über Ihn erbarmen muß. Er hat vor
sich die Krafft und Allmacht **Gottes**/ nach wel-
cher Er kan überschwenglich mehr thun/ als wir bit-
ten oder verstehen. Es ist endlich da **Gottes** un-
wandelbare Wahrheit / Er hat seine Gnade und
Hülff

Esa. 49. 16.
Jerem. 31. 20.

Ephes. 3. 20.

Ehren-Gedächtniß.

Psal. 91, 15.

Hülffe versprochen/ und gesaget: Ich wil bey Ihm
seyn in der Noth/ Ich wil Ihn heraus reissen. Die-
ses Wort Gottes muß bleiben in alle Ewigkeit.

2. Thessal. 1, 3.

Hebr. 12, 14.

Tit. 2, 12, 13.

Diß alles wolle in des hochbetrübtten Herrn
Wittwers Herzen der Heilige Geist ie mehr und mehr
versiegeln und bestetigen/ für allem Unfall und Be-
trübniß hinfüro Ihn bewahren/ und mit allen guten
Segen von Oben herab erfüllen. Uns alle auch
wolle GOTT mächtiglich erhalten/ daß wir den
Glauben bewahren/ in der Liebe ie mehr und mehr un-
ter uns zunehmen/ der Heiligung nachjagen/ und
züchtig/ gerecht und Gottselig leben in dieser Welt/
und warten auff die selige Hoffnung und Erschei-
nung des großen Gottes/ und unsers Heylandes
Jesu Christi/ welchem sey Ehr und Danck ge-
sagt von nun an biß in Ewigkeit/
Amen.



Abdanfungs-Rede

Bey

Hochansehentlichem

Reichen-Beqängnuß

Der weiland

Hoch-Edel-Gebohrnen / Ehr- und Viel-
Tugendreichen

Frauen Magdalenen Elisabeth

von Wiltitz / gebohrnen von

Söhlau /

Des auch

Hoch-Edel-Gebohrnen / Bestrengen und
Besten

Herrn Johann Sigmunds von Wiltitz /

Chur- und Fürstl. Durchl. zu Sachsen

Cammer-Junkers /

gewesenen

Eheliebsten /

Und

Beyder Hoch-Adelichen Söhnlein.

Gehalten

von

Christoff Bernharden.



Dresden /

Gedruckt durch Melchior Bergen / 1663.





Des
Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürstens und Herrns/

Herrn Johann Georgens

Des Andern /
Des heiligen Römischen Reichs Erb-Marschal-
lens und Churfürstens/ auch Burggrafens
zu Magdeburg;

Er. Churfürstl. Durchl. hertzgeliebtester
Gemahlin/

Der
Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürstin und Frauen/

Frauen Magdalenen Sibyllen/
Gebohrner Marggräfin zu Brandenburg/ und
Herzogin in Preussen/ Churfürstin/ auch Burg-
gräfin zu Magdeburg;

Des

Des
Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen
Fürstens und Herrens /

Herrn Johann Georgens /
Chur-Prinzens /

Ingleichen

Des
Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen
Fürstens und Herrens /

Herrn George Christians /
Landgrafens zu Hessen / Fürstens zu Hirschfeld /
Grafens zu Sakenelbogen / Diez / Ziegenhain /
Nidda / Schaumburg / Isenburg und
Büdingen ;

meines gnädigsten Churfürstens und Herrens /
meiner gnädigsten Churfürstin und Frauen /
meines gnädigsten Chur-Prinzens und Herrens /
meines gnädigen Fürstens und Herrens /

Hoch- und Wohl-Ansehnliche Herren
Abgesandten ;



Abdankungs-Rede.

So wohl/

Hoch-Edel-Gebohrne/ Bestrenge
und Beste/

Wie auch

Edle/Groß-Achtbare und Hoch-
gelahrte/

Keine samt und sonders hochgebietende/
hochgünstige Herren.



Der jetzige/welcher
dem Tode zu allererst eine
Sense in die Hände gegeben/
hat/meines Erachtens/nicht so
wohl auff dessen gemeine und tägliche/ als un-
gemeine und seltene Grausamkeit sein Abse-
hen gerichtet. Er hat ihn nicht betrachtet/
als einen/ dessen Begierde sich mit Abbrechung
enzeler Blumen vergnüget/ sondern als einen/
dessen unersättliche Grausamkeit/ und grausame
Unersättlichkeit / mit einem Hiebe mehr
Gräslein unnd Blümlein darnieder wirfft.
Und wiewohl der nimmersatte Menschen-Fraß
dergleichen Tyranny/ außerhalb allgemeiner
Stra

799

Abdankungs-Rede.

Sterbens-Läuffte / selten auszuüben pfleget:
So hat er dennoch seine Sense / auff dem
Hoch-Adelichen Miltizischen Felde / auch dieses
mal mit grimmiger Hurtigkeit geschwungen /
und auff demselbigen eine hochwerhte Pflanze /
nebenst zwo zarten Pfläncklein hingestreckt:
nemlich / die weiland Hoch-Edel-Gebührne /
Ehr- und Viel-Tugendreiche Frau Magdale-
na Elisabeth von Miltiz / Gebührne von Döh-
lau / des auch Hoch-Edel-Gebührnen / Bestren-
gen und Besten / Herrn Johann Sigmunds
von Miltiz / Chur- und Fürstlichen Sächsi-
schen wohlbestalten Cammer-Zunckers / Ehe-
Liebste / nebenst beyden Söhnlein. Eine
Pflanze / welche wegen ihrer besonderen An-
muht und Lieblichkeit aus dem Hoch-Adelichen
Döhlauischen Garten / in dem nicht minder ge-
priesenen Weit-bekanten Miltizischen verlan-
get und erlanget worden / in diesem glücklich
beklieben / und mit ihren hohen vielfältigen Tu-
genden geblühet / mit zweyen herrlichen Ne-
ben-Auffschüßlingen sich besämet / und wegen
ihrer frischen Jugend stattliche Hoffnung zu
mehrern anmuhtigen Absätzen gegeben. Zwo
Pfläncklein / welche von einer so wohlgearteten

Abdankungs-Rede.

Mutter herstammend / der Welt keinen Zweifel gelassen / Sie würden mit der Zeit reife Früchte allerhand Edeler Tugenden hegen und geben. Alle drey Pflanken zur Zierde ihrer hohen Häuser / zur Belustigung des hochgedachten Herrn von Miltitz / zur Hoffnung der Welt / ja (wie der Apostel redet) Pflanken zur Ehre Gottes. Allein es hat der neidische Tod alle Drey gleichsam auff einmal umgehauen / und uns an statt der allbereit genossenen und künfftig erwartenden Früchte ein betrübtes Gedächtnuß zurücke gelassen. Es lieget die hochseelige Frau / mit ihren beyden Söhnenlein / als eine Leibhaffte / aber / leider ! nicht mehr lebhaffte / von dem entfärbenden Mahler / dem Tode / abgerissene / und in einen schwarzen Kehmen / den Sarg / eingefassete Caritas ; deren Anschauen (wie kein Wunder) ein erbärmliches Leiden bey dem Hoch-Adelichen Herrn Wittwer / und (wie für Augen) ein erbarmendes Mitleiden bey jedermänniglich verursacht. Wasen denn die Höchstgemeldeten Chur- und Fürstlichen Durchlauchtigkeiten sich nicht entbrechen können / solches des Herrn Wittwers hohes Betrübnuß mitleidentlich zu
emo

501
Abdankungs-Rede.

empfinden/ durch Dero höchst-ansehnliche Ab-
gesandtschaften Ihr Beyleid an den Tag zu ge-
ben / und denen Abgelebten die letzte Gnaden-
Bezeugung abzustatten. Wie denn in gleichen
Sie / meine hochgebietende und hochgeneigte
Herren mit Ihrer Persönlichen Gegenwart /
und hochansehnlicher Begleitung ihr herzlich-
Mitleiden kund thun / und denen lieben Leichen
die letzte Freundschaft erweisen. Ohne ist es
zwar nicht / es wird solche hohe Chur- und Fürst-
liche Gnade / und der anwesenden Herren große
Ehre / dem Herrn Wittwer zu desto mehrerer
Betrachtung des hohen Behrts seiner verlohren-
nen Schätze zurücke führen; als welche von so
großen Urtheilen / so großer Ehren werth ge-
schähet werden. Allein ich kan gleichwol auch
dieses sagen / es habe die so hoch ansehentliche
Gegenwart / seine sehr schmerzliche Wunde
(welche der getreue Gott mit dem Trost-
des H. Geistes nach und nach heilen wolle!) un-
ein merkliches gelindert. Daher den auch gegen
höchst-mehrgemeldete Chur- un Fürstl. Durchl.
er sich in unterthänigster Demuht Dero hohen
Beyleides / und gnädigst-verordneter Abge-
sandtschaften bedanket / und herzlich wünschet /
es

Abdankungs-Rede.

es wolle der Beschützer der hohen Obrigkeit/
alles Betrübnuß zu langen Zeiten/ von Dero
Chur- und Fürstlichen Personen und Häusern
abwenden/ und hingegen Ihre Häupter mit al-
len Chur- und Fürstlichen Hoheiten kröhnen.
Gegen meine hochgebietende und hochgeneig-
te Herren aber bedanket er sich zum schuldigsten/
wegen Dero Persönlichen Beehrigung und
Beerdigung seiner entseelten beseligten Lieb-
sten: erbeut sich mit allen Freundschafts-Dien-
sten solche eiverigst zu verschulden: Wünschet
aber/ daß dieses Ihr Mitleiden er mit nichts
anders/ als Glückwünschungen/ und bevorste-
hende Ihre Trauer-Schritte/ mit nichts an-
ders/ als frölichen Tritten zu Ihren Freu-
den-Diensten abstaten
möge!





Trost-Beilen /

An

Den hochbetrübten Herrn Witwer /

Als

Seinen hochgeehrten Freund
und Sönnner.

Wenn Ach und Weh und Herzeleid
 Uns überfällt in dieser Zeit /
 So müssen wir den Ancker sencken /
 Der unser müdes Schiff erhält /
 Daß / wenn es gänzlich ist umbwält /
 Es sich nicht mög am Strande kräncken.

Wir fliehn hier durch die wilde See /
 Und finden unsern Port nicht eh /
 Bis wir die Synosur erblicken /
 Dann lauffen wir / entblößt der Pein /
 In den gewünschten Hafen ein /
 Und lernen in den Sturm uns schicken ;

Mein werther Miltiz / Edler Freund /
 Daß Dir iht keine Sonne scheint /
 Daher empfindst Du lauter Nächte.
 In dem dein Kleeblat Dir verwelck /
 So wird dein Angesicht entnelck /
 Und macht dem Trauern Dich zum Knechte.

b

Dich



Trost-Beilen.

Dich wil ich zwar beklagen wol/
Doch aber auch den lichten Pol
Dir in den schwarzen Wolcken zeigen.
Ein Freund nimt billig sich auch an/
Als wär ihm Leides angethan/
Daß aus der Noth Du mögest steigen.

Wilst Du denn ohne Tröstung seyn/
Und ganz kein Labfal nehmen ein/
Das Dir dein Herz zu frieden stelle?
Schau über Dich/ dort ist dein Licht/
Das Dir einst wiederumb anbricht/
Damit kein Wetter Dich hinfälle.

Sprich deiner matten Seele zu/
Ich weiß/ Sie findet eine Ruh/
Wenn Du auff Gottes Willen schauest.
Ist denn diß Zeitliche nur Dir
Gegeben hin zu einer Zier/
Darauff Du dein Vergnügen bauest?

Es ist zwar kein geringes nicht/
Wenn Frucht und Stam zugleich abbricht/
Und schläget allen Schmuck darnieder.
Zedennoch aber wenn die Krafft
Dem Lenzen giebet neuen Saft/
Grünt denn nicht endlich alles wieder?

Es

505

Trost-Beilen.

Es hat ein Gärtner stets die Macht/
Daß er die Blume/ die iht lacht/
Mag zeitlich oder spat abbrechen.
Was er gepflanzet/ das ist sein/
Und wil ihm einer greiffen ein/
So werden ihn die Dornen stechen.

Ohn Ursach nimt Gott nichts zu sich.
Und fühlest Du gleich einen Stich/
Der Dir durch Marck und Bein hindringet/
So ist es doch sehr wol gethan/
Er legt oft seine Larven an/
Nur daß Er uns zur Probe bringet.

Sein Herß ist böse nicht gesinnt/
Schlägt es Dir iht gleich Weib und Kind/
Und läffet Dir nichts übrig bleiben/
So bild Ihn Dir nicht grausam ein.
Was Er hat/ das ist gleichwol dein/
Sein Schluß läßt sich nicht hintertreiben.

Wenn iht ein Wetter in der Luft
Von ferne blihet/ pafft und pufft/
So eilt ein ieder mit den Früchten.
Wer weiß/ was Gott zuvor gesehn/
Das künfftig möchte hier geschehn/
Drumb wil Er Dir das Deine flüchten.

Trost-Zeilen.

Du bist ikt edler/ als zuvor/
Weil dort dein Adell steigt empor/
Wo lauter Seraphinen glänzen.
Dein Weib/ und deine Kinder blühen/
Und bleiben in der Reiffe grün/
Geschmückt mit schönen Sieges-Kränzen.

Gott hat ein Denckmahl Dir gestiftet/
Das allen Nach-Ruhm übertrifft.
Du stehst für Ihm schon in den Deinen.
Wenn Er dein Fleisch und Blut anblickt/
So wird Er gegen Dich entzückt/
Mit Dir es Väterlich zu meynen.

Und drückt Dich dreyfach seine Hand/
So ist auch seiner Liebe Pfand
Nicht minder dreyfach Dir zu gegen.
Je größere Wund/ie besser Gur.
Wol dem/ der Ihm auff seiner Spur/
Nicht sucht/ was in den Weg zu legen.

Geduldig seyn/ das ist das Kraut/
Das allezeit ein Thun erbant/
Dadurch wir Gott nicht ferner reizen.
Der brauchet seinen Glauben nicht/
Der dem Verhängnuß widerspricht/
Pfleget es was warm gleich einzuheizen.

Ermun-

507

Trost- Zeilen.

Ermuntre deinen edlen Muth.
Wer stets mit Gott thut/ was er thut/
In dem trägt er ein Wolgefallen.
Ein Gold/ das in der Gluth besteht/
Das bleibt bewähret/ und erhöht/
Und wird der König der Metallen.

So sencke deine Leichen ein/
Und laß Sie nur des Herren seyn/
Nicht Du/ Er wird Sie wieder bringen;
Wenn einst der große Tag anbricht/
Wird es vor Gottes Angesicht/
Wie Ihnen/ so auch uns gelingen.

Indessen schreib ich auff das Grab:
Hier liegen Drey gemeyet ab/
Und ruhn ein ander in den Armen.
Die Mutter hat die Söhn umbfasse.
Der Vater träget hier die Last.
O Tod! wo bleibet dein Erbarmen?

Paul Hoffmann / der H.

Schrift Licent. und Chur

Prinzl. Durchl. zu Sachsen

Informator.

63

Ele

Trost-Beilen.

Elegie.

S Erbleiche Tag und Nacht/ gieb weder Luft noch Flammen/
Du irdnes Firmament/ und laß den Untergang
Dich und die schöne Zier in Eitelkeit verdammen.
Was du uns bildest ein/ wird dir und uns zu lang.
Und wilst du gleich den Wahn auff ein Gefilde setzen/
Das voll an Freuden ist/ und zeigen deine Pracht/
Als woltest du die Welt mit einer Luft ergezen/
So wird sein grüner Zweig doch endlich ausgelacht.
Wie viel sind Thränen wol/ die hier sich untermengen/
Wenn ist ein kleiner Blick auffmuntert Muth und Geist:
Was hier zu blühen scheint/ das läßt sich bald versengen/
Daß seine beste Frucht nur Asch und Moder heisse.
Du hast/ O Tod/ den Pfeil in unser Hertz gesteckt/
Wenn sich derselbe rührt/ so fällt der Mensch dahin.
Und hat uns eine Gluth des Himmels gleich erwecket/
So bleibt es endlich doch: Ich bin nicht/ was ich bin.
Wie viel sind derer wol/ die vor das sanffte Sterben
Die Larven dieser Zeit offte wolten ziehen vor?
Und könte Reichthum was mit seiner Zunft erwerben/
So bliebe mancher hier/ und risse nicht empor.
Wie aber kan es seyn? Das Fleisch ist Fleisch geboren/
Schlägt Gott mit seiner Hand die Todes-Sichel an/
So wird/ was er nur wil/ dem Himmel auserkoren.
Dhn Jhn geschiehet nichts/ was hier geschehen kan.
Und der hat/ Edler Herr/ Dich ist auch angegriffen.
Dein Hoffen stunde noch Dir lange nicht dahin/
Daß deine Liebste Dir so balde würd entschiffen/
Und mit sich nehmen fort den ehlichen Gewin.

509

Frost-Feilen.

Es fället Dir dein Lieb/ und deine beyden Kinder.

Wenn wir hier in der Welt so lebten/ wie das Vieh/
Und stürben unversehns als wie gemeine Kinder/

Da wäre Trauerns werth/ was Dich ist kränckt zu früh.
Wir aber wissen noch/ Gott Lob/ ein ander Leben.

Das uns den schönen Kranz der Seligkeiten giebt.
Wer wolte denn nun hier in einem Leide schweben/

Das weder Gott noch Mensch/ der Gottes stets ist/ liebt?
Zwar/ wo die Wurzel stirbt/ da fallen auch die Blätter.

Der Sonnen Finsternuß schläfft alle Sternen ein.
Folgt aber dennoch nicht auff ein verfinstert Wetter

Ein heller lichter Tag/ und neuer Sonnenschein?
Hier hast Du nichts zu sehn. Dort blühen deine Rosen/

Sie seyn den Dornen nun durch Gottes Hand entrückt/
Wer ist wol so gesinnt/ er könne hier gelosen?

Wen Gott also angreiffet/ geht billich nicht gebückt.
So richte Dich nun auff/ und leite dein Betrübten

Dort in den Hafen ein/ der alle Last abträgt.
Diß ungestümme Meer/ ie mehr es scheint zu lieben/

Ie mehr besteiße es sich/ daß es uns gar verschlägt.
Komm/ edler Miltis komm/ wir wollen was entweichen/

Ich wil Dich muntern auff/ komm gehe mit mir fort/
Und siehe nicht zurück auff deine blassen Leichen/

Es öffnet sich vor Dich ein Freudenvoller Ort.
Der Himmel thut sich auff. Begieb Dich in die Höhe.

Siehst Du dein schönes Lieb und deine Kinder nicht?
Ach daß ich ist nicht auch an ihrer Seiten stehe!

Es glänzet umb sie her ein überhelles Licht.
Sie fühlen keine Qual; die rechten Sieges-Cronen/

Beschliessen ingesamt das neubekränzte Haar.

Die

Zc 6835. 41
Trost-Beilen.

Die Eitelkeit der Zeit muß ihrer Seele schonen.
Des Glaubens Hoffnung ist nun ihnen offenbar.
Es weidet Sie das Laß auff einer grünen Auen.
Die Palmen-Träger stehn/ und küssen ihren Mund.
Das Gold der Ewigkeit geußt auff Sie das Bethauen/
Und mächet in der Welt Dir ihre Freude kund.
Gönst Du nun ihnen nicht das Leben ohne Sterben/
So murre wider GOTT/ daß Er es gut gemacht.
Du thust auch was Du thust/ so stirbt doch ihr Verderben/
Weil weder Noth noch Tod umb ihren Scheitel wache.
Du aber giebest Dich in deines GOTTes Hände/
Und danckest Ihm dafür/ daß Er Dir deinen Schatz
So wol versorget hat an einem solchen Ende/
Das sonder Ende bleibe/ und stets behält den Platz.
So laß den Kummer nun und dein Betrübniß fahren/
Weil GOTT dein halbes Herz und deine Kinder küßt.
Und wirst Du Dir dein Leid/ und was Dich kräncket/ sparen/
So wirst Du dort auch einst seyn/ was Du hier nicht bist.

Seinem hohen Gönner schrieb es
zu Trost

David Schirmer/ Churfürstl.
Sächs. Bibliothecarius.



VOTT

m.c.

Nachdem Lebenslauf
QK. 306.
8
v. Mültitz

Größe Mültitz

Aus der
Bey Christ-
Der Hoch-Edel

Frauen
von Mültitz

Johann Frie

Des Hoch-Edel
Herrn Johan
Schur- und Ho
Sachse

Nachdem die Frau
aber dem II. und das ältst
schieden/ und darauff
in einem E

Auff
Dazumal er

M. Joh
Dure

Dresden/ Gedruckt d

Langg. 443
5,305

Z c
6835

und
beth

mund

sten
Diltitz/
n zu

Söhnlein/
es selig ver-
Marien/

ff/Buchdr.

8

